

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich 10 Pf. frei ins Land gebracht, durch die Post  
bezogen vierfähriglich Wt. 1.75 erl. Beilage.  
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener

# General Anzeiger



mit Beilage

## Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Drei wöchentliche Freibleilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

**Anzeigen:**  
Die wöchentliche Beilage über deren Raum 10 Pf., für aus-  
wärtige Zeitungen 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeitungen 10 Pf., für auswärtige 15 Pf. Beilagen  
gezahlt pro Tausend Wt. 2.50.  
Telephon-Aufschluß Nr. 199.

Nr. 2.

Donnerstag, den 3. Januar 1901.

16. Jahrgang



Gegenwärtig beherrschen die aus dem Oranjerivistaat in die Kapkolonie eingebrochenen Buren den ganzen, an den Oranjerivistaat grenzenden Norden der Kapkolonie. Die amtlichen englischen Depeschen über den Einfall der Buren werden als zu optimistisch erachtet. Es verlautet, der Einfall wurde mit den Führern der Afrikaner verabredet und empfange deren Unterstützung. Die Stärke der Buren, die in die Kapkolonie eingebrochen sind, wird auf 8000 Mann geschätzt.

Über die Lage im nördlichen Kaplande orientiert unsre bestehende Karte, in welcher die beiderseitigen Truppenlinien, sowie die Vormarschlinien der Buren durch entsprechende Signaturen deutlich eingetragen sind.

An den militärischen Aktionen der Buren in der Kolonie nehmen außerdem die Holländer des schon in größeren Massen Theil. Wie die "Morning Post" aus Kapstadt erfüllt, haben sich allein im District Philipstown etwa 1500 Holländer den Buren angeschlossen. Über auch auf dem Kriegsschauplatz nördlich von Steynsburg, auf dem hizig gekämpft wurde, wirken Holländer in beträchtlicher Menge mit. Die Einnahme von Steynsburg selbst ist den Buren nicht gelungen. Um den nördlich von diesem Platze liegenden Buurberg scheint sich ein Entscheidungskampf vorzubereiten.

Die in die Kapkolonie eingebrochenen östlichen drei Buren-

Städte. Später haben die Buren Britstown infolge eines von Engländern von der Kar aus vorgenommenen neuen Vorstoßes wieder geräumt, sich nach Pretoria zurückzogen, aber eine sie verfolgende britische Abtheilung dabei gefangen genommen.

Lord Kitchener hatte sich in Folge obiger Vorgänge zeitweise nach Rauwport und die Kar begeben und seitdem von dort aus die Maßnahmen zur Abwehr des Einfalles der Buren in die Kapkolonie. Da die Lage um Pretoria herum keineswegs zu großer Befriedigung Veranlassung giebt, so müssen die Gründe, die den Oberbefehlshaber bewegen konnten, nach der Kar zu gehen, sehr zwingender Natur gewesen sein. Neuerdings ist er denn auch wieder nach Pretoria zurückgekehrt.

De wet hat neuerdings wieder eine seiner überraschenden Bewegungen ausgeführt und die englischen Linien aufs Neue, diesmal nach Süden hin, durchbrochen. Es scheint, daß De wet, der leitende Geist der leichten Buren-Unternehmungen, eine ursprünglich kleine Einflussshaar glücklich bis an die Grenze des Kaplandes geleitet, dann durch seinen Rückzug nach Norden die Aufmerksamkeit von der durch dieses Häuslein neu entfachten Afrikanerbewegung abgelenkt hat und durch seine wiederholte Rehtwendung ihr wieder Lust schaffen will. De wet lernt, wie er das schon so oft gethan hat, die Knüdel und Bajonetts der Feinde von seinen schwächeren Kampfgenossen auf sich selber und verschwindet, sobald die Engländer ihn sicher zu haben glauben. In dem schon seit Monaten anhaltenden Oranjerivistaat bewegt dieser glänzende Kriegerführer sich nahezu mit der Ungefährlichkeit eines Inspektions der englischen Truppen. De wet durchbrach nach einem siegreichen Gefecht am Ufer des Flusses die englischen Linien und drang ungehindert auf der Straße Thabanchu-Schmidfield bis zu den Leeukop-Bergen vor, wo er auf die zum Schutz der Kapkolonie südwärts entstandenen englischen Brigaden Knox, White, Pilcher und Barker stieß. Ein Kampf ist im Gange. Ob De wet nur diese englischen Kolonnen abhalten will, die Kapkolonie zu erreichen, oder ob er selbst dahin durchbrechen will, ist fraglich. Das Letztere ist nicht unwahrscheinlich. Seine Marschrichtung ist in unserer Karte eingezeichnet.

Auf die Frage: Woher kommen die neuen Buren? I m m a n d o s hat ein Herr aus der nächsten Umgebung Krüger's, der Sildafrita vier Wochen später als der Präsident verlassen hatte, der "Rhein.-Westf. Ztg." zu Folge folgende Auskunft gegeben: "Das Geheimniß der augenblicklichen Stärke der Burentruppe ist zugleich eine schwere Anklage gegen unsere Heeresleitung aus der Zeit des Anfangs des Krieges. Es ist leider eine Thatstache, daß wir in den ersten vier Wochen nicht mehr als 15–18 000 Mann unter Waffen hatten, einschließlich der Fremden. Die Hälfte der Buren hatte den Krieg überhaupt nicht ernst genommen, und sicherlich haben sich in beiden Republiken mindestens 10 000 Buren durch 'Bestellung eines Stellvertreters' vom Dienst freigelaufen. Waren damals unsere Regierung und die Heeresleitung mit der Energie aufgetreten, die sie heute antwenden, so hätten wir binnen 14 Tagen mit 30 000 Mann in die Kapkolonie eindringen können. Heute dagegen haben die Regierungen beider Republiken angeordnet, daß jeder Bürger zu kämpfen hat, und jeder General hat die Vollmacht, jeden Bürger zur Ergreifung der Waffen zu zwingen, widerigfalls er sofort erschossen wird. Der Neutralitätsschein, den ein Bürger den Engländern geleistet hat, ist für unsere Heeresleitung ungültig. So haben wir jetzt erst in Wahrheit die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und auch im Felde ist jeder

solonnen werden von den Kommandanten Herzog, Philipp Voitha und Haasbroek befehligt. Außerdem ist noch ein viertes Burentoronto über den Oranjerivistaat gegangen und zwar bei Bontpans-Drift, um die Buren in Philipstown zu verstärken. Diese Meldungen zeigen, daß es den Buren hauptsächlich darum zu thun ist, an möglichst vielen Orten der Kapkolonie, wenn auch in kleinen Abtheilungen, zu erscheinen, um die englischen Streitkräfte zu zerstören und dem beginnenden Aufstand der Afrikaner von vornherein eine recht weite Ausdehnung zu geben. Man rechnet denn auch in Kapstadt mit der Möglichkeit einer sehr umfangreichen Rebellion; die dortige Standard Bank hat mit Rücksicht auf den Ernst der Lage ihre Kasenbestände aus den Niederlassungen in Graaf Reinet, Uitenhoven und Cradock (in der Mitte der Kapkolonie) nach Port Elizabeth geschafft, die Bestände aus anderen Orten nach Kapstadt. Solche Maßregeln, die doch von der größten Besorgniß zeugen, sind selbst in dem kritischen Stadium des Krieges vor etwas Jahresfrist nicht getroffen worden.

Auch Kimberley ist nach einer Meldung ernstlich bedroht. Wie man aus Kapstadt meldete, wurde die Distrikthauptstadt Britsfontein, etwa 60 Km. westlich von der Eisenbahn nach de Kar, von Buren besetzt; ein größerer Trupp stand vor der

In hinter Reihefolge gehen nun Kugeln und Ketten, Sterne und Weihnachtswengel durch unsere Hand. Die Lametta-Ketten, Stern und Pompons füllen wieder einen besonderen Raum für sich, — wie es überhaupt praktisch ist, jede Sorte Schmuck allein zu verweben — die großen Glaskugeln werden mit einem weichen Leinentuch blank getrieben, bis sie spiegelnd; einige Wachstropfen durch Überhalten eines brennenden Streichholzschäfts gelöst oder mittels Benzin entfernt, und etwa fehlende Teile, die gerade bei Kugeln gern auf Rimmertwiedersehen verschwinden, ergänzt. Zu jedem Zweck schneidet wir ein passendes Stückchen Stoffen zu, ziehen ein ziemlich langes Ende seines Drahtes hindurch, biegen dies unter zu einem kleinen Haken um, so daß es nicht durch den Stoß entflochten kann, und führen es mit demselben in die Glaskugel ein, den Stoß sanft nachziehend und drückend, bis er ganz fest ist. Schließlich wird an dem herausziehenden Drahtende ebenfalls eine etwas höhere Rose gebogen, und die Kugel ist schmuck und stattlich, als wäre sie niemals invalide gewesen. Auch die reizenden Papierengelchen müssen sich eine kleine "Aufmunterung" gefallen lassen, wobei uns das Markenpapier zum Verkleben seiner Risse, zum Befestigen neuer Aufhänger vorzüglich Dienste leistet. Nun steht unser Baum schon ganz sah und traumig da; nur die Lichthalter strecken sich uns noch wie ausgedrehte Arme entgegen. Die sollen nicht vergessen werden. Noch einmal entzünden wir die letzten, sargähnlichen und lassen sie bis auf den Stumpf austrennen. Das läuft der Halter am schnellsten und gründlichsten, und erspart das lästige Auskratzen und Abhaben der zurückgebliebenen Lichtstumpfchen. Ist auch das letzte Blümchen traumig erloschen, so drehen wir mit flüssiger Hand die Lichthalter aus unserm Baum, reißen sie schön blank und binden sie — die Hälften mit den Köpfen nach oben, die Hälften nach unten — mit einem Bande fest zusammen. Auch die verschiedenen Kötchen — jede Sorte Baum-Schmuck hat, wie gesagt, ihr besonderes — schmücken wir zusammen oder stellen sie, was noch besser ist, friedlich mit einander in einen großen Karton, nachdem wir sie noch mit Etiketten verkleben haben, die uns den Inhalt auf den ersten Blick verraten. Damit wäre das große Werk vollbracht und im kommenden Jahre ist es dann eine Freude, mit den schön geordneten blanken Sachen den Christ-

bau von neuem zu führen, und in den arbeitsreichen Tagen vor dem Feste ist die Zeiterparnis auch nicht zu verachten.

Und nun der Baum selbst? Ja, was fangen wir nun mit dem an? Wer einen Balkon oder Garten sein eigen nennt, kann ihn dort in einer leeren Ecke sehr schön unterbringen und sein Auge noch lange an dem freundlichen Grün erfreuen. Er kann aber auch noch anderen durch den Baum eine Freude bereiten und ihn noch einmal für liebe Gäste schmücken. Und zwar sind dies die hungrigen und frierenden Vogelchen, die uns im Winter treu geblieben sind. Büschel und Eberchen mit ihrem leuchtenden Rot nehmen sich gar lieblich in den dunklen Zweigen aus, und da zwischen schaukeln kleine Körbchen, die wir uns leicht aus Papier knüppeln oder aus ausgedienten Schuhendäckchen herstellen können, mit allerlei leckerem Gefüre. Und unter dem Baum ist auf einem Brettchen ebenfalls noch mancherlei Gutes aufgetischt: Brocken, Kartoffelpüdding und Fleischbällle, desgleichen in Brottagen, die Bäcklein und Bützen mit unverzüglichem Defe überzogen haben, ein oder mehrere Rädchen mit oft erneutem Wasser. Das gibt ein Schreien und Piepen in unserem Weihnachtsbaum, das es eine Lust ist, zu zuschauen. Und hat er auch diese Mission noch erfüllt und muss schließlich dem jungen Grün weichen, dann kommt die Art und verzerrt ihn — zu Brennholz? O nein, so schwächeren Teile des Stamms noch drei oder vier Quirle. Ja, Quirle, liebe Hausfrau, die in der Kirche schönste Verwendung finden und namentlich zum Schneiden ganz vorzüglich sind. Lieberall da, wo die Kette sich nach allen Seiten hin geben, ist die richtige Stelle für die Quirrone. Dort schlagen wir das Holz mit der Art ab; der Stiel wird beliebig lang gelassen, die Quirspitzen etwa 2 bis 3 Centimeter lang scharf geschnitten und dann die Kette läuft abgeschnitten, so daß zum Schlüsse ein netter, weißer Quirl vor uns liegt. Mit dem Rest der Kette und des Stammes ist nun freilich nichts mehr anzufangen. Nur ein lustiges Plätzchen ergeben sie noch, und hell und freundlich wie sein Leben einst im grünen Walde, in der Weihnachtsstube und schließlich im Gartenhäuschen war, ist somit auch Christbaums Ende.

## Christbaum's Ende.

Plauderei von E. Tory.

(Fotodruck verloren.)  
Die schönen, frohen Festtage mit Sang und Klang, Tannenduft und Kerzenschimmer sind vorüber. Zum letztenmale haben die Kleinen mit glänzendem Aug. an den lieben Weihnachtsbaum umgewandelt, nun geht es an das Blättern der grünen Kette und das Verloren all der guten Dinge, die schon so lange verloren von den schwankenden Zweigen herabgestürzt. Und dann — ja dann kommt das Unangenehmste. Das sogenannte "Abputzen" des Christbaums. So freudig man vor kaum zwei Wochen all die niedlichen Sachen und Södelchen daran befestigte, so ungern macht man sich an das Lösen und Einpacken derselben, und meist sucht man so schnell als möglich damit fertig zu werden. Und doch steht man doch dabei selbst im Vieh, denn auch beim Kleinsten darf man über der Gegenwart die Zukunft nicht vergessen. So auch hier; und darum sei den lieben Hausfrauen und Hausdächterchen in folgenden Zeilen eine jahrelang bewährte Methode zur Nachahmung empfohlen. Also, der Christbaum soll seinen lachenden Schmuck entledigt werden: Gut! Dazu stellen wir ihn zuerst auf den Fußboden, möglichst fern von Teppichen, Decken und Polstermöbeln, da die leicht abfallenden Tannennadeln sich nur schwer davon entfernen lassen. Dann nehmen wir als erstes das schöne, glänzende Lametta, auch Engelhaar genannt, vorsichtig von den Zweigen und legen es, lang und glatt ausgebreitet, auf die Tischplatte. Haben wir alles befreit, so binden wir es drei- bis viermal mit schmalen Bändchen ab, damit es sich nicht vermischen kann und verleihen es zum Schluss in einen Papierbeutel in dem es kein tüchtigen Christbaum entgegen trümmern kann. Und wird es dann vielleicht auch nicht mehr für würdig gefunden, die weihnachtliche Tanne zu übertreffen, so findet es doch als Schmuck der Weihnachtskiste sicher noch willkommene Verwendung!

Auf das Lametta folgt die weiße, duftige Wotte. Auch diese wird vorsichtig abgenommen, auf dem Tische ausgebreitet, von anhaftenden Kadeln möglichst befreit und in einem Karton verwahrt.

Bürger verpflichtet, den Kommandanten unbedingten Gehorsam zu leisten. Dies ist das Geheimniß der neu erwachten Kraft der Buren. Es ist traurig, doch unser Volk erst durch die schweren Schläge zu dieser Erkenntniß gekommen ist; aber noch ist es nicht zu spät, noch ist nichts verloren!"



Wiesbaden, 2. Januar.

**Graf Posadowsky**

Der Chef des Reichsamts des Innern, Staatssekretär Graf Posadowsky, sieht sich immer mehr umzingelt. Nach den heftigen Angriffen der "Panama"-zufriedenen Blätter, nach dem in höfliche Formen gehedelten Tadel des Grafen Bülow, dem schärfer zugespierten der Parteiführer im Reichstag, tonnte Graf Posadowsky wohl glauben, daß Macht des Leidens sei gefüllt, und der in der 12 000 Mr.-Affäre — garnicht einmal von ihm, sondern von Herrn v. Woebcke — begangene Mißgriff reichlich gesühnt. Aber, so oft aus Abend und Morgen ein Tag wurde: das peinliche Thema verschwand nicht aus den Zeitungen, und zumal aus denjenigen nicht, die einen Erfolg des agrarfreundlichen Staatsmannes überhaupt, bei dieser oder anderen Gelegenheit, für angezeigt halten. Man verschloß auch nicht, den Reichskanzler darauf aufmerksam zu machen, wie sehr sich der Staatssekretär mit seinem Nachbereitungsvorwurf in Widerspruch gezeigt habe zu den offen preisgebenden Worten des Grafen Bülow: "Es soll nicht wieder vorkommen". Aber weiß man so sicher, daß der Kanzler diesen Schritt dem Staatssekretär übel genommen hat? Glaubt man, daß er, wenn es der Fall wäre, eine "Kabinettfrage" daraus machen wird? Nach dem Charakter des Grafen Bülow gewiß am wenigsten dann, wenn er das Gemühen sieht, ihn als geträumt hinzustellen. Alles das hat dem Grafen Posadowsky keine tödliche Wunde beigebracht vermögen. Aber ein schwerer Schlag war das Vorgehen des Centralverbandes der Industriellen gegen ihn. Das überaus scharfe Schreiben des Generalsekretärs Bueck gab, nach der Versicherung des Kupv.-Organs "Berl. R. H.", die Auffassung aller Mitglieder des Verbandes wieder. Mit anderen Worten: Das Tuch ist zerschnitten zwischen der Großindustrie und dem Reichsamt des Innern. Und dem daraus je länger je mehr sich ergebenden Unglücksfällen, besonders im Hinblick auf die Vorbereitung der Handelsvertreter, wird Graf Posadowsky weichen müssen. Die Erwartung freilich, daß dadurch der sozialpolitische und handelspolitische Kurs ein anderer würde, dürfte verfehlt sein. Graf Bülow und Herr v. Miquel bleiben am Steuer; ein neuer Staatssekretär wird lediglich das vom Grafen Posadowsky begonnen Werk fortzuführen haben, ohne vielleicht daß Macht von Selbstständigkeit zu besitzen, daß diesem sein hervorragendes Sachverständnis verschaffe. Ein solcher Tausch könnte empfindlich enttäuschen.

**Neujahrsbotschaften aus Ostasien.**

Gerade zum Jahresende, gewissermaßen als ein verheißungsvolles Vorzeichen für das neue Jahr, ist die Nachricht von der Annahme der Friedensbedingungen durch China eingetroffen. Ein Kaiserliches Edikt hat die Annahme der in der Kollektivnote enthaltenen Forderungen beföhnen. Das betreffende Pessinger Telegramm ist echt; die "Nord. Allg. Zeit." sieht es an die Spitze ihrer heutigen Nummer, in frohlockend leuchtenden Buchstaben. Wenn nur nicht alle China-Botschafter, jemals dienten auf Grund "kaiserlicher Edikte", ein so lebhaftes und berechtigtes Misstrauen gegen sich hätten! Was steht da dahinter? So muß man sich immer fragen bei jeder neuen Kundgebung des im Depeschirene eifigen Wangenf. Gleich in einem folgenden Telegramm, daß in New-York eingetroffen ist, wird denn auch Wasser in den Wein geschüttet. Die Unterhändler sollen, nach dem Befehl, "die Rote Döllig annehmen", andererseits "möglichst günstige Einzelbedingungen zu erlangen suchen". Aus dieser Doppel-Ordnung kann nur ein chinesischer Diplomat klug werden. Die völlige Annahme macht doch weitere Verhandlungen, für die Mächte wenigstens, überflüssig. Aus Erkenntniß für den bewiesenen "guten Willen" bittet der Bogdochan um Einstellung der militärischen Expeditionen. Vielleicht ist das der Hauptzweck des Edikts. Dagegen bemerkt man noch nichts davon, daß die chinesischen Truppen "abrücken".

— Einem Artikel der "Revue des Revues" entnehmen wir was folgt: "... Zwei japanische Journalisten, Namens Taguchi und Isobe, welche nach längerem Aufenthalt in Peking in ihr Land zurückkehrten, veröffentlichten spaltenlangen Artikel über angeblich von den französischen und den russischen Truppen begangenen Grausamkeiten. Der Journalistverein von Tokio hat in seiner Sitzung vom 14. November die betreffenden Berichte geprüft und dann einstimmig folgenden Besluß gefaßt: „Der Journalisten-Verein von Tokio hat festgestellt, daß in China von den russischen und französischen Truppen Verbrechen begangen worden sind, welche den Grundsätzen der Menschlichkeit hohn sprechen. Es lenkt die Aufmerksamkeit der civilisierten Welt auf diese Verbrechen und rechnet bestimmt darauf, daß dieselbe ihren Wahnspruch füllen wird.“ Abschrift dieser Resolution ist allen japanischen Zeitungen mitgeteilt worden.“ — Nach zuverlässigen Berichten aus China geben die japanischen Truppen den Russen und Franzosen in Bezug auf Grausamkeit nichts nach; sie sollen es im Gegenseitig allen zuvor thun. Der Journalistverein in Tokio hätte also gut daran, wenn er nicht allzu sehr „in die Ferne schweifen“ wollte.

\* Peking, 21. Dezember. En häi, der Mörder des deutschen Gefundenen Frhr. v. Ketteler, ist Nachmittags 3 Uhr an der Mordstelle mit dem Schwerte hingerichtet worden.

**Der südafrikanische Krieg.**

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 21. Dezember meldet: Ein kleiner Theil der Buren, die im Osten

in die Kapkolonie eingedrungen sind, schwante in südwestlicher Richtung ab und überschritt die Eisenbahnlinie zwischen Bangalore und Mysore. Sie beschädigten die Eisenbahnlinie und werden verfolgt. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt: Eine 200 Mann starke Burenabtheilung hielt einige Meilen nördlich vom Rossmead einen Eisenbahngang in, der aus leerer Güterzügen und einzigen Personenzügen bestand, und stellten den Zug in Brand. Etwa 60 Mann Royalistentruppen, die sich in dem Zuge befanden, wurden gefangen, aber bald darauf wieder freigelassen. Mehrere britische Soldaten wurden verwundet.

**Deutschland.**

\* Berlin, 2. Januar. Gestern Vormittag fand im weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses die übliche Neujahrs-Gratulationsfeier statt. Dem Reichskanzler reichten der Kaiser und die Kaiserin mit einem Glückwunsche zum neuen Jahr die Hand. Später empfing das Kaiserpaar die Botschafter. Kurz vor 1 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und seines Gefolges nach dem Kronprinzen-Haus zur Ausgabe der Parole. Am Nachmittage besuchte der Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl, den Prinzen Georg, die Botschafter, den Reichskanzler, die commandirenden Generale des Garde- und 3. Armeecorps, den Chef des Generalstabes und den Kriegsminister. — Der Kaiser überwandte dem Vater des Capitains Retschmann, Stadtrath a. D. Retschmann in Magdeburg, ein von ihm eigenhändig entworfenes prachtvolles Gebetblatt im Rahmen mit huldvoller Widmung auf den Tod seines Heldensohnes.

— Das Ergebnis der Versammlung der Pfandsbriefbesitzer der preußischen Hypotheken-Altenbank ist, daß dieselbe weiter fortbestehen wird. Die Zahlung von Zinsen der Pfandsbriefe, die am 1. Januar 1901 und 1. April 1901 fällig waren, ist gefunden und damit ist die Eröffnung des Concours über die Bank vorläufig vermieden. Die deutsche Treuhand-Gesellschaft in Berlin wird die Rechte der geschäftigen Pfandsbriefbesitzer wahrnehmen.

— Die Verhandlungen mit dem Sultan von Marocco scheinen zu gutem Abschluß gekommen zu sein. Eine in Tanger aufgegebene Depesche aus Marakesch besagt, der deutsche Gesandte habe am 22. Dezember Marakesch überaus zufrieden mit den Ergebnissen seines Besuches verlassen, da alle Verhandlungen Deutschlands befriedigend beglichen wurden.

**Ausland.**

\* Rom, 1. Januar. Da der Schwächezustand des Papstes anhält, unterliegt derselbe zum Jahreswechsel daß übliche Messseien in der päpstlichen Privat-Kapelle.

\* Paris, 1. Januar. Das Kriegsgericht hat die Frage, ob Major Guignet wegen schweren Vergehens gegen die Disziplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit 4 gegen 1 Stimme verneint. Undereids verlautet, der Kriegsminister habe Guignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft.



**Unschuld vom Lande.** Die Leichtgläubigkeit eines Provinzials erregte in einer Verhandlung vor der 129. Abteilung des Berliner Schöffengerichts Heiterkeit. Der im Oldenburgischen wohnhafte Gutsbesitzer P. ist im Besitz eines bedeutenden Vermögens und eines 22jährigen Sohnes. Der Letztere hatte sich stets auf dem väterlichen Gut aufgehalten. Am November d. J. beschloß Herr P. seinen Sohn auf eine Geschäftsreise zu schicken. Er sollte in der Mark Hornowie laufen. Mit hinreichenden Mitteln ausgerüstet und begleitet von den Ermahnungen der Eltern, begab der junge P. sich auf die Reise. Den Viehtransport besorgte er gut. Dann kam ihm eines Abends die Idee, einen Abstecher nach Berlin zu machen. Er bezahlte noch 650 Mark. Zur Residenz stürzte er sich topfüber in den Strudel. In einer Nacht waren die 650 Mark durchgebracht. Mit wütendem Kopf und völlig ratlos, wie er sich aus der Klemme ziehen sollte, sah er am folgenden Morgen in seinem Hotelzimmer. Da fiel sein Blick auf den Anzeigeteil einer Zeitung. Spielen 500 Mark verdienen kann jeder, der seine Adresse bei mir abgibt! stand da zu lesen. Der junge P. atmete auf. 500 Mark konnten ihn gerade retten. Berlin ist doch eine ausgewogene Stadt! dachte er, als er sich hinsetzte, um seine Adresse aufzuschreiben und abzufinden. Nun wartete er Hoffnungsfreude, er dachte, es würden ihm 500 Mark zugesandt werden. Der Briefträger kam auch, aber nur mit einem einfachen Brief, der achtachtel Loos von einer Thüringer Lotterie nebst einem Beilegtschreiben einer Lotteriesistema enthielt. Er könne, wenn er Glück habe und die Loos behalte, spielen 500 Mark verdienen; wolle er es aber nicht, könne er die Loos auch weiter verkaufen und — natürlich bei entsprechendem Absatz — eine hübsche Nebeneinnahme haben. Der zufünftige Gutsbesitzer entschloß sich in seiner Noth zu dem schweren Schritt, mit den Loosen hausieren zu gehen. Er wandte sich an Personen in den Wirthshäusern und auf der Straße ohne jeden Erfolg. Schließlich wurde ein Schuhmann auf ihn aufmerksam. Da der Angehaltene als einzigen Ausweis nur einige Visitenkarten und keine Mittel besaß, so nahm man ihn in Untersuchungshaft. Elf Tage hat er dort schwärmen müssen, bevor es seinem Vertheidiger gelang, aus der Heimat des Verhafteten die nötigen Papiere und von dessen Vater die Mittel zu beschaffen, um den Bedauernsdiverben auszulösen. Dieser trat dann in gedrückter Stimmung die Heimreise an. Es wurde aber gegen ihn Anklage wegen Vertriebes von Loosen auswürtiger Lotterien erhoben. Der Angeklagte wurde wegen weiter Entfernung vom persönlichen Erfreien entbunden. So mußte denn sein Vertheidiger die Erlebnisse des jungen Oldenburger in der Residenz schildern und eine möglichst geringe Strafe zu erwirken suchen, die denn auch nur auf drei Mark Geldstrafe besessen wurde.

**Sylvester in Berlin.** Die Sylvesterfeier ist, soweit bisher bekannt, in Berlin ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. In der Friedrichstraße herrschte ein bedeutend stärkerer Verkehr als in den Vorjahren. An der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße hatten sich kurz nach 12 Uhr etwa 2000 Personen angesammelt, welche die Passage zeitweise unmöglich machen und versuchten, die die Friedrichstraße absperrende Schutzmannschaft gewaltsam zu durchbrechen. Dem "Local-Anzeiger" zufolge mußten berittene Polizisten mehrmals einschreiten, anstauende und johlende Massen zu gestreuen.

Überfahren von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde am Sonntag Abend Generalleutnant z. D. von Pochhammer in Berlin vor seiner Wohnung. Der Unglüdliche wurde so schwer verletzt, daß er nach einiger Zeit starb. Bei der sichtbaren Offenbacher Eisenbahn-Katastrophe kam eine Schwester des Generals, Fr. Ida Pochhammer, ums Leben. Sie befand sich, wie wir damals mitgetheilt haben, auf der Reise nach Lourdes, wo sie ein Pensionat gegründet hatte und wo ein anderer Bruder, Oberstleutnant z. D. P., seiner Gesundheit wegen bei ihr wohnte. General Pochhammer reiste damals nach Offenbach und erlitt unter den bei den Leichen vorgefundnen Effekten einen silbernen Reif als ein von seiner verunglückten Schwester getragenes Armband. Jetzt mußte er auf ähnliche Weise sein Leben lassen. Seit seiner Verabschiedung ist General Pochhammer vielfach literarisch häufig gewesen. Seine bereits 1882 anonym erschienene Schrift "Die Führung der Kavallerie im Gefecht" ist von einem sehr großen Einfluß auf die Entwicklung der Kavallerie gewesen und die Fortbewegungen und Vorschläge betrifft tragi-mäßiger Bewegungen im Gelände, Auswahl, Erkundung und Einnahme einer guten Feuerstellung. Anmarsch auf möglichst gedeckten Wegen, frühzeitige Vorfrage für Hilfsziele usw. sind später in das Artillerie-Reglement aufgenommen worden. — Der betragenswerte Unfall, dessen Opfer Generalleutnant Pochhammer geworden ist, hat den Kaiser aufs Tiefe ergriffen. Nachdem schon vorher das Ministerium der öffentlichen Arbeiten an die Straßenbahngesellschaft herangetreten war, um gegen die Häufigkeit der Unfälle geeignete Maßnahmen zu treffen, wird jetzt auf Anregung von allerhöchster Stelle nach dem "kleinen Journal" eine Commission zusammentreten, die aus hervorragenden Fachleuten des öffentlichen Führwesens, Ingenieuren usw. bestehen wird.

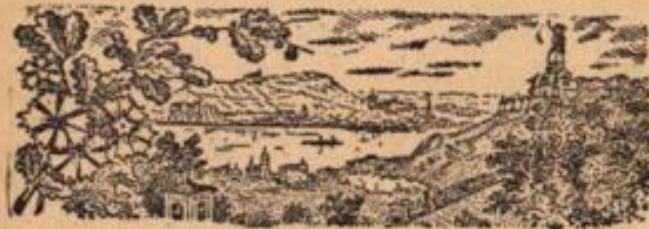
**Hotel Aenstein abgebrannt.** Eines der beliebtesten und besuchtesten großen Hotels, die um den prächtigen Bierwaldstätter See herum liegen und alljährlich den Zufluchtsort zahlreicher Fremder bilden, die in der Schweiz Erholung und Heilung suchen, das Hotel Aenstein, ist gestern früh durch eine Feuerbrunst vernichtet worden. Damit ist zugleich eine der schönsten Städte der Schweiz von Unfall betroffen worden. Von Luzern nach Zürich zieht sich, jedem Schweizer Reisenden vertraut, an den Ufern des Sees entlang eine prächtige chaufürte Straße, die Aensteinstraße, deren Ursprung in die Römerzeit zurückreicht, in ihrem heutigen Zustande aber erst ein Kind des vergangenen Jahrhunderts ist. Besonders romantisch nimmt sie sich zwischen Hügeln und Brunnen aus. Hier mußte sie, da das Uferland nicht genügend weit war, steil weise in die Felsen eingehauen werden, sodoch diese gleichsam Colonaden bilden, Tunnels mit ungeheurem Hintersinn, wenn man so sagen will, die den Ausblick auf den Bierwaldstätter See gestatten. An dieser Straße oberhalb Brunnen auf dem Aenstein war das Hotel erbaut, das nun ein Opfer der Flammen geworden ist. Sein Wiederaufbau wird sicherlich nicht lange auf sich warten lassen, das fiedliche Erde ist zu verloren, als daß es nicht so bald wie möglich wieder für den Aufenthalt von Menschen hergerichtet werden sollte.

**Tödlicher Absturz in den Alpen.** In der Nähe von Bad Gastein sind am 28. Dezember Karl Lainer, Besitzer des Hotels zum Hirich, und Franz Kindlinger, Kaufmann aus Salzburg, von den Schwarzenberg-Anlagen abgestürzt; beide blieben tot. Karl Lainer war 24 Jahre alt und seit anderthalb Jahren verheiratet; er hinterläßt ein Kind. Sein Freund Kindlinger war der einzige Sohn einer Kaufmanns-Witwe aus Salzburg und Bräutigam. Er war zu Weihnachten nach Gastein gekommen. Am 28. Dezember gingen sie, als die Dämmerung schon einbrach, fort, um einen kleinen, schmalen Waldpfad aufzufinden, der jetzt im Winter bereit, im Sommer aber leicht gangbar ist. Auf diesem Umweg wollten sie aus dem Gaupte über die waldigen Schwarzenberg-Anlagen ins Thal nach der Ortschaft Bad Gastein gelangen. Die Schwarzenberg-Anlagen, ein herrlicher Spaziergang, fallen dort entweder zur Ache mit idyllischen, natürlichen Gräben ab. An mehreren Stellen befinden sich senkrechte Gräben, die im Sommer Wässerchen führen, jetzt aber vereist sind. Als Lainer und Kindlinger einen solchen Graben überquerten, sind sie, die nur Sommerkleider trugen und keine Bergstöcke hatten, in der Dunkelheit ausgeglitten. Sie stürzten durch den senkrechten Graben hinab gegen das Ufer der Ache, wo sie tief unten mit zertrümmerten Schädeln tot liegen blieben, Kindlinger liegend mit dem Gesicht gegen den Boden; Lainer wurdefigend gefunden, er hatte die Füße gekreuzt und die eine Hand unter dem Kopfe. Beide Leichen waren gefroren.

**Das Selbstmörder-Dampfschiff.** Es ist merkwürdig, welches Verhängniß manchen Seeschiffen anhaftet. Der Überglücke der Matrosen geht dahin, daß, wenn während des Baues oder der ersten Ausreise irgend eine blutige That an Bord begangen ist, das Schiff nun eine Serie düsterer Ereignisse über dieses Schiffsverhängniß hat. Ein solches unheimliches Dampfboot scheint der Postdampfer "Leopold II." zu sein, der den Dienst zwischen Ostende und Dover besorgt. Dieses Passagierschiff hat doch gewiß mindestens ein Dutzend Schwester-Schiffe, aber nein, alle Lebensmüden, die ihren Leib zwischen Dover und Ostende den Fluten anzuvertrauen wünschen, suchten sich den "Leopold II." zur Ausführung ihrer That aus; so wurde in der Nacht zum 28. Dezember an Bord des "Leopold II." der vierzehnte Selbstmord vollführt seit dieses Schiff im Dienst ist. Kurz vor Ostende hörten zwei Matrosen durch das Getöse der See einen schwachen Knall, sie meinten, es wäre die Alarmkanone von Ostende, welche den Schiffen das Vorhandensein von dichtem Nebel an der

Küste anzeigt. Aber es lagerte dort kein Nebel. Als die Passagiere am Quai das Boot verließen, fand man auf Deck einen neuen Ueberzieher, einen neuen Hut und daneben einen Revolver mit noch zwei Kugeln. Der Unglückliche hatte also auf sich geschossen und sich dann über Bord fallen lassen. Seine Identität konnte nicht festgestellt werden.

— Durch Explosion eines Acetylengas-Apparates in einem Gasloge zu Lanzha (S.-W.) wurde der Wirth getötet und fünf Gäste wurden unter den Trümern verschüttet und verletzt.



### Aus der Umgegend.

[1] **Sonneberg.** 1. Jan. Im Laufe dieses Monats werden voraussichtlich innerhalb unserer Gemarkung mehrere größere Grundstücke-Complexe, darunter recht gutes Bauelande, zur Aufteilung und Versteigerung gelangen. Die Baufähigkeit wird dadurch eine neue Anreize erhalten. — Während die Wasserleitung, Angelegenheit ihren guten Fortgang nimmt, rückt das Projekt der elektrischen Beleuchtung des Ortes nicht von der Stelle. Schließlich wird man dazu übergehen müssen, die Ausdehnung der Gasbeleuchtung auch auf den engeren Ortsbezirk —, ein Plan, der nur mit Rücksicht auf die zu erwartende elektrische Beleuchtungs-Anlage vorläufig zürledgestellt ist — zur That werden zu lassen.

**K. Biebrich.** 2. Jan. Die Silvesternacht ist hier im Verhältnis zu den früheren recht erhöht verlaufen. Geläute von der evangelischen Kirche, sowie von der Herz-Jesu-Kirche verkündeten den Anbruch des neuen Jahres, während der Posamentchor von der Zinne des Pfarrhauses aus erhebende Choräle und kirchliche Lieder erklangen ließ. Das mit Eintritt des neuen Jahres eingetretene kalte Wetter bewirkte, daß sich die Straßen der Stadt schnell leerten; dafür haben die Wirthen ein ansehnliches Geschäft gemacht. — Am gestrigen Neujahrstag-Abend hielt der Turnverein im Saale der Turnhalle seine Weihnachtsfeier ab, welche dermaßen besucht war, daß die gewiß geräumige Halle die zahlreichen Besucher nicht zu fassen vermochte. Man gewann jedoch den Eindruck, daß eine gewisse Festwürdigkeit vorherrschte, was bei der Fülle der Veranstaltungen und Feierlichkeiten gar nicht zu verwundern ist. Eine Eindämmung dieser Veranstaltungen, welche den Volkswohlstand und gerade den Einwohnern unserer Fabrikstadt, die hierdurch zu fortwährenden Geldausgaben genötigt werden, nicht förderlich sind, wäre hier wohl am Platze. Um hier Remedy zu schaffen, könnten u. A. recht gut die Lustbarkeitsabgaben erhöht werden. — Ein älterer Mann, welcher wohl des Guten zuviel genossen hatte und deshalb nicht mehr gut auf den Beinen war, wurde gestern Nachmittag in der Wiesbadener Straße von der stets militärischen Polizei auf einem Handkarren geladen und nach der Wache gebracht.

[2] **Biebrich.** 31. Dezember. Zwischen der Polizeiwachstube und Herrn Fritz Knettenbach ist von heute ab eine direkte nächtliche Telefon-Verbindung hergestellt worden. Diese Verbindung hat den Zweck, bei Ausbruch von Feuer, sowie bei Unfällen möglichst schnell Feuerwehr herbeizurufen zu können.

[3] **Schierstein.** 2. Januar. Im hiesigen Hafen werden von jetzt ab auch für die Wintermonate Hafengelder erhoben werden, die bisher nur für die Sommermonate erhoben wurden.

[4] **Langenschwalbach.** 31. Dez. Herr Bauunternehmer W. Schmidt kaufte von Herrn Jacob Herrmann dessen in der Bahnhofstraße belegenes Haus zum Preis von M. 9000 an.

[5] **Kansfelden.** 31. Dez. Herr Kaplan Haas ist als Pfarrvikar nach Boden bei Montabaur versetzt worden.

[6] **Rüdesheim.** 31. Dezember. Ein Steinadler der schon seit einigen Tagen den Hühnerbeständen sehr zusetzte, wurde auf dem Kochsberge erlegt.

**B. Wicker.** 31. Dez. Das gestrige von dem hiesigen Kirchenchor aufgeführte Weihnachts-Festspiel: „Die Hirten von Bethlehem“, sowie das religiöse Drama: „Phokas“ nahmen einen schönen Verlauf und fanden ungeteilten Beifall. Sämtliche Rollen, worunter recht schwierige, wurden tadellos gespielt. Auch die zu Gehör gebrachten Solo- und Chorgesänge bewiesen, daß der Kirchenchor über vorzügliches Stimmenmaterial verfügt. — Der mit dem 1. Januar hierher verjezte Kaplan Herr Heymann traf heute hier ein. — Am nächsten Sonntag wird dem hiesigen Kriegerverein „Germania“ von Herrn Landrat Grafen von Schleffen ein vom Kaiser gestifteter Fahnenstab in feierlicher Weise überreicht werden.

\* **Körösheim.** 2. Januar Ein sonderbarer Zwischenfall, der zu denken giebt, ereignete sich heute Morgen auf hiesiger Station. Der um 8 Uhr 20 Minuten hier durchfahrende Schnellzug Frankfurt-Wiesbaden wurde heute Vormittag plötzlich in voller Fahrgeschwindigkeit gestellt. Des Publikums bemerkte sich selbstverständlich begreifliche Aufregung, die sich erst legte, als constatirt wurde, daß eine rangirende Güterzug-Abtheilung das Geleise befreit hielt. So alltäglich dieser Vorfall zu sein scheint, so müssen wir doch die Frage aufwerfen, wie es möglich ist, daß kurz vor einem durchfahrenden Schnellzuge ein Güterzug auf dem Einschlaggleise rangiert wird. Was hätte jerner daraus entstehen können, wenn es dem Maschinensührer nicht gelungen wäre, den Zug rechtzeitig zu stellen? Eine Auflärung seitens der Bahnverwaltung wäre hier am Platze. — Gestern Abend hielt der Gesangverein „Liederkranz“ im Gasthaus zum Schützenhof Concert und Ball ab, welches einen

großartig schönen Verlauf nahm. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vorgebrachten Gesangsspiele und Chöre mit Orchesterbegleitung unter der Leitung des Vereinspräsidenten, Herrn Dr. Garofelli, war ein wahrer Kunstgenuss und sind solche Leistungen wohl hier noch nicht gehört worden. Die darauf folgende Tombola ergab einen schönen Ertrag. Da der Gesangverein „Liederkranz“ im kommenden Sommer das Fest der Fahnenweihe begeht, so war der Reinertrag zum Besten des Fahnenfonds bestimmt.

**St. Frankfurt.** 1. Jan. Auf Sylvester brachte das Schauspielhaus Olga Wohlbrück's Lustspiel „Besonderer Umstände halber“. Der Inhalt erzählt sich kurz: Ein junges Ehepaar hat einen kleinen Streit und denkt an Scheidung. Zum Schlus verjöhnt man sich wieder. Das Stück ist in der alten guten Schule geschrieben und setzte das Auditorium in beste Stimmung für die Neujahrs-Nacht.

**2. Frankfurt.** 2. Januar. Gestern Abend gelang es einem Criminallieutenant im hiesigen Hauptbahnhofe einen Taschendieb zu erwischen, der in dem an den Schaltern herrschendem Gedränge verlor, einer Dame das Portemonnaie zu stehlen. — Beim Rangieren wurde gestern Morgen im Hauptbahnhofe, infolge eines Zusammenstoßes, ein beladener Postwagen total zertrümmert und in Folge dessen das Geleise gesperrt.



### Kunst und Wissenschaft.

#### Männergesangverein Concordia.

Dienstag, den 1. Januar 1901. Zweites Konzert. Mitwirkende: Fräulein Anna Süß, Konzertsängerin (Sopran) aus Stuttgart, sowie die Herren Hans Rosenmeyer (Violine) aus Erfurt und Adolf Knott (Pianist) von hier.

Einen überaus reichen Musikgenuss hat das neue Jahr sofort den zuhörenden Mitgliedern und Gästen der „Concordia“ geboten, denn das Programm wies diesmal 20 verschiedene Nummern, darunter ein über eine halbe Stunde dauerndes Violinkonzert auf. Indessen hierüber nachher. In sinngemäßer Weise eröffnete der Sängerchor den Abend mit dem Chor: „Zur Wende des Jahrhunderts“ von R. Becker, ein feierliches Loblied auf den Schöpfer, der mit Freiheit und Kraft mächtig erschallte, wobei sich das am Schluß anlehrende Gebet charakteristisch abhob. Um gleich bei den Chornummern zu bleiben, seien weiter die drei Lieder im Vollston „Haiderosen“ von Dertling und „Wilddroslein“ und „Der Spielmann ist da“ von Fr. Ulrich erwähnt, von denen letzteres um deswegen besondere Beachtung verdient, weil die innige Dichtung von dem aktiven Vereinsmitgliede Herrn G. Fürstchen und die Tonweise von dem Vereinsdirigenten Herrn Dertling herrührte, der damit ein gefälliges, melodisches und den Sinn der Dichtung treffendes Werkchen schuf. Beim Vortrage desselben wurden die Mittelstimmen bei den Modulationen aus Dur in Moll etwas unsicher, worunter die Wirkung dort litt. Lustig und morgenfrisch ertönte das hezige „Wilddroslein“, und dem frisch-fröhlichen Spielmannsliedchen war nicht minder eine charmante Ausführung beschieden. Mit den allgemein bekannten Chören: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda, „Der frohe Wandermann“ von Mendelssohn und dem Volksliede „Immer mehr“ von Seiffert zeigte der Verein gleichfalls sein tüchtiges Können. Seine schwierigste Aufgabe hatte er sich für den Schluß mit dem klimmungsvollen „Morgenlied“ von Julius Rietz (mit Soloquartett) aufgehoben, das wohl auch noch anging, aber schon eine in der großen Ausdehnung des Konzerts begründete Abspaltung der Sänger durchbliden ließ.

Schade, daß dieser Chor nicht früher gebracht wurde, denn er sieht bei den Sängern gut und singen können diese bekanntlich auch schön. Unter seinem tüchtigen Leiter, Herrn Musikdirektor Dertling, hat der Verein ja schon so manchmal die Herzen der Zuhörer zu entzammen verstanden. —

In Fräulein Anna Süß stellte sich in Wiesbaden eine hochschätzbare Konzertsängerin vor, die hervorragende Künstlerin, die ihr eigen nennen darf. Die junge Dame besitzt eine sehr schöne Stimme, die eine gründliche und gebiegte Schulung durchgemacht. Dabei ist Fräulein Süß durch und durch musikalisch und da auch ihre Kehlkraftigkeit eine erstaunliche ist, so sieht ihr sicher eine glückliche Künstlerlaufbahn in Aussicht. Sieht man von den heutigen Sternen der Sangeskunst ab, so wird man unter den Konzertsängerinnen nicht häufig solche tausendfarbige Coloraturen, insbesondere auch Triller, wie sie die Gastin brachte, hören. Mit derarie der „Rosine“ aus dem „Barbiere“ hätte Fräulein Süß etwas mehr das dramatische Element hervortreten lassen müssen; dies Gesangstück sollte man zweckmäßig überhaupt nur der Oper überlassen. Wie bekannt gegeben wurde, hatte sich die Künstlerin auf der Herreise von Stuttgart eine Erholung zugezogen, weshalb sie ihr Programm infolge ändern mußte, als sie an Stelle der angekündigten Variationen von Prok, weniger schwierige von Nohde sang. Bei den gewählten vier Liedern von Grieg, Rubinstein, Brahms und Schaffardt steigerte sich die Indiskussion leider immer mehr; nur das erste gelang noch ganz einwandfrei. — Herr Rosenmeyer ist ein tüchtiger Geigenkünstler mit großer Technik und breitem Ton. Ersteres zeigte er nicht nur in dem recht schwierigen Violinkonzert Nr. 2 (A-moll) von Hans Sitt, das er virtuos, und von einer geringen Aufregung abgesehen, auch recht ausdrucksvooll spielte, sondern auch in dem phrasenhaften und weniger zugänglichen „Grand Allegro de Concert“ von Bazzini. Die Romane (F-dur) von Beethoven und die Bach'sche „Chaconne“ für Violine allein wurden auch recht geziogen und ansprechend von ihm zu Gehör gebracht. — Herr Knott hat sich hier schon des Dichter als bedeutender Klaviervirtuose bewährt.

Seinen beiden Vortragssnummern: „Nocturne“ von Chopin und Legende: „Der heilige Franziskus über die Wellen schreitend“ von Liszt begegnet waren selten im Konzert. Sie verlangen große Künstlerschaft und sind mehr für musikalisch Gebildete

berechnet. Das Nocturne wußte Herr Knott bei fühliger Heimlichkeit mit Klarheit und Janigkeit wiederzugeben, und bei der Liszt'schen Legende brillierte er mit seiner eminenten Technik und Sicherheit. Interessant war die Strigerung in dem Tongemälde von den glatten Wellen bis zum Sturmgebräu und die Rückkehr zur ruhigen Wasserfläche. — Sämtliche Solisten ernteten starken Beifall.

Wie Eingangs erwähnt, dauerte das Konzert zu lange. Man hatte sicherlich nicht erwogen, daß zahlreiche Anwesende sich Abends vorher zwei verschiedenen Jahrhunderten gewidmet hätten, und so etwas nimmt unter Umständen viel Zeit in Anspruch. Ein und eine halbe Stunde soll ein Konzert thunlich nicht überdauern. Auch soll man dafür sorgen, daß die Solisten nur solche Vortragssstücke wählen, die nach Lage der Verhältnisse ein allseitiges Interesse erregen und wachhalten. Das war auch nicht beachtet worden. Es war wohl alles gut gemeint, aber es traf nicht alles das Ziel. P. R.



Wiesbaden, 2. Januar.

, 1901.

Im Gefolge des neuen Jahres ist — als ob er sich diesen Termin absichtlich gewählt, um darzuthun, daß er seinen eigenen Kalender hat, der Winter erschien. Er hat dem endlosen, trüben Regendämmer ein Ziel gesetzt und beschreit uns dafür ein frohes Sonnensäckchen. Wie uns dieser Sonnenschein in den ersten jungfräulichen Tagen eines neuen Jahres und Jahrhunderts doch gleich hoffnungsfreudig stimmt! Es liegt wie eine zuversichtliche Verheißung neuen Glücks in der sonnen-durchleuchteten, reinen Winterluft. Möchte sie vielfach in Erfüllung gehen!

Der Eingang des jungen Jahres in unsere gute Stadt ist mit dem obligaten Getrocknet und Geknatter vor sich gegangen. Waren es nicht knallende Champagnerpfropfen, so ließen doch umso mehr explodierende Feuerwerkkörper dem neuen Saeculum eine Ouvertüre, die sich weniger durch Originalität und Klangschönheit als durch Lärm und — infernalischen Gestank auszeichnete. Es soll indessen auf den Straßen, wie allgemein konstatiert wird, nicht ganz so wild und turbulent zugegangen sein, wie in den Vorjahren. Das wäre immerhin schon etwas.

Das Leben und Treiben in den verschiedenen Restaurants und Wirtschaften ließ an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Am lustigsten ging es wieder einmal in der Wallstraße zu. Zurück unterhielt das vorzügliche Spezialitätenprogramm die Besucher im Theatersaal auf's Beste. Als später Frau Terpsichore lustig ihr Scepter schwang, gingen die Wogen übermüthigen Sylvestersturz erstaunlich hoch.

Und unsere Briefträger? diese Wackern dürfen wir in einer Neujahrsplauderei wohl nicht unerwähnt lassen. Sie hatten in diesen Tagen eine schwere Zeit, ohne Frage die schwerste des ganzen Jahres. Den Trost, daß sich ihre Arbeit von Weihnachten bis Neujahr auf zwei Jahre verteilt, nahm der rotblättrige Bot Podbielski, den wir damit beglücken wollten, mit einem vielsagenden Achselzucken auf... Erfreulicherweise wird er und seine Kollegen nicht lediglich mit Trost- und Scherzworten für die schweren Mühen entschädigt, welche die Spedition der zahllosen Gratulationskarten und -Briefe erforderte. Wenn irgend Einer, so hat der Briefträger Anspruch auf ein „Trinkgeld“, das optimal vollauf unmotiviert ausgegeben wird.

Bei den Neujahrsunterhaltungen hat natürlich auch wieder die Frage nach dem Jahrhundertanfang eine Rolle gespielt. Es ist nicht unsere Absicht, post festum in eine Gröterierung derselben einzutreten. Dafür will ich die Verse hierherstellen, die Edwin Wormann diesem Thema im „Leipziger Generalanzeiger“ widmet:

Hm, hm, jeht sag' mir einer bloß:  
Wann geht's Jahrhundert wirklich los?  
Herr Alug, der Wirth, macht' vor'ges Jahr  
Handgreiflich es den Gästen klar.  
„Hier, meine Herrn“, hört man ihn schnarren,  
„Hab' ich ein Rätschen voll Cigarrn.  
Jeht nehmen Sie“, so ruft er aus,  
„Sich neunundneunzig davon 'raus.  
Und nun kommt Nummer Hundert dran,  
Die steht ich mir selber an.“  
Er fehlt den leeren Kosten um:  
„Mein hochverehrtes Publikum,  
Wie ich das Ding auch dreh' und wende,  
Das Hundert ist und bleibt zu Endel“  
„Ja wohl Hurrah!“ und alles schrie:  
„Schnell Cliquot her und Pommery!  
Wir zweifeln nicht ein Tippchen dran:  
's Jahrhundert geht schon diesmal an!“

Doch nun das Jahr so ziemlich um,  
Frägt wieder man im Kreis herum:  
Hm, hm, jeht sag' mir einer bloß:  
Wann geht's Jahrhundert wirklich los?  
Und flugs erklärt Herr Alug, der Wirth,  
Doch er sich vor'ges Jahr geirrt.  
„Hier, meine Herrn“, hört man ihn schnarren,  
„Hab' ich zwölf Rätschen voll Cigarrn!  
Jeht nehmen Sie“, so ruft er aus,  
„Aus diesem neunundneunzig 'raus.  
Und nun, indem ich selber jeht  
Die Hundertstie in Brand gesetzt,  
Fräg' ich Sie alle Mann für Mann:  
Nig ich schon 's neue Hundert an?“  
„Nein, nein! Hurrah!“ und alles schrie:  
„Schnell Cliquot her und Pommery!  
Wir zweifeln nicht ein Tippchen dran:  
's Jahrhundert singt erst diesmal an!“

[1] **Sammlungen für die Buren.** Wie voraussichtlich in recht vielen deutschen Städten, so wurden am Silvester-Abend auch hier in den Wirthshäusern vielfach Sammlungen für die Buren veranstaltet. Eine derselben im „Sprudel“ hatte ein Erträgnis von M. 14.80. — Die zeitigen Verhältnisse in Südafrika sind derartige, daß ein präziserer systematischer Appell an die öffentliche Mildthätigkeit zu Gunsten des wackeren Buren-Völkchen großen Erfolg verspräche. Wer inseenkt den Appell und wer sorgt vor Allem durch Aushang entsprechender Plakate in den besuchteren Wirthshäusern für die nötige stabile Anregte?

**h Auf dem hiesigen Standesamt** wurden im vergangenen Jahre 2284 Geburten, 1594 Sterbefälle angemeldet und 880 Geschleißungen vorgenommen.

\* **Das Krankenhaus** hatte während der Jahreswende wieder vollaus zu thun. **Schlägereien**, wobei auch das Messer wieder eine Rolle spielt, fanden waffenhaft statt und mehrere mehr oder minder schwer verletzte Personen mußten in dieser Anstalt um Hilfe nachsuchen. Auch durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern fanden mehrfach Verwundungen statt, die ebenfalls im Krankenhaus verbunden wurden.

h **Die Kanarien-Ausstellung** des Vereins für Vogelschutz und Kanarienveredlung, die in den Vereinsräumen des Hotel „Friedrichshof“ stattfand, fand gestern ihren Schluss. Großartige Collectionen von Buchstaben, Vogelschutz-Gegenständen, Rätsigen, Zuchtgeräthen, Futterartikeln usw. erfreuten das Auge jeden Kenners und Liebhabers. Besondere Aufmerksamkeit fand eine geistig geschulte Collection des Herrn H. Leicher hier, die aus Ideal-Hexafügen, Ideal-Rätselkästen, sowie einem Real mit Futter-Einrichtung zum Einstellen der Hexafüge und Einsatzbauer besteht. Praktisch konstruierte Rätselkästen ermöglichen eine Kontrolle der Bruteiter und verhindern die Milbenbildung. Wie weit der Bärther aber in der Kunst des Veredlens vorangeschritten ist, das zeigen über 100 Prämiierungsbügel, die in den reizend geschmückten Ausstellungsräumen aufgestellt gefunden haben. Außer den Verkaufs-Bügeln sind weiter ausgestellt eine Herrn Jul. Prätorius gehörige Collection, bestehend aus Exoten, Sing- und Biervögeln, Papageien und Cardinalen. Herr Hotelbesitzer Richard Kolb hier, ist vertreten mit einer Collection Sing- u. Biervögeln, Kreisvögeln, Wellensittige, graubüffige Brillenfänger, Webersvögel, aust. Prachtvögel, japanische Wochen, Tigerfinnen, Nonnen, Astrilten, Paradies-Widderfinnen, Nonpareils usw. die mit der goldenen Medaille prämiert wurde. Eine prächtvolle Rätsel-Ausstellung des Herrn Erich Stephan erhielt die goldene Medaille. Ebenso auch verschiedene Collectionen des Herrn Jul. Prätorius bestehend aus Papageiflügeln, Aquarien, Terrarien, Utensilien zur Vogelzucht und Zämereien. Auch Herr Leicher wurde für seine prächtvolle Collection mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Die übrigen Preise wurden von den aus den Herren J. Bönsch-Dortmund, A. König-Mainz und J. Romm-Frankfurt a. M. bestehenden Preisgericht wie folgt verteilt. Den 1. Ehrenpreis, bestehend in einer Lauf-Stüt-Uhr im Werthe von 52 M. erhielt Herr Chr. Brinning-Bremen mit 283 Punkten. Diese hohe Punktzahl wurde aber noch von einer dem Herrn G. Eichmann gehörigen, außer Konkurrenz ausgestellten Collection übertroffen, welche 291 Punkte errangen. 2. Ehrenpreis, bestehend in einem Regulator im Werthe von M. 35 Herr Michel-Mainz mit 273 Punkten. 3. Ehrenpreis, bestehend in einer Boule, Herr Joh. Darmstadt-Frankfurt a. M. mit 222 Punkten. 4. Ehrenpreis (Majolika-Tischlampe) Herr H. Leicher hier, mit 207 Punkten. 5. Ehrenpreis (gemaltes Koffertürchen) Herr A. Fuchs hier, mit 193 Punkten. 6. Ehrenpreis (Weinkanne mit Silberbeschlag) Herr A. Bergbauer hier, mit 187 Punkten. 7. Ehrenpreis (Salatschlüssel mit Besteck) Herr Karl Heppner-Ossenbach mit 187 Punkten. 8. Ehrenpreis (1 Fruchtkorb) Herr Hermann Schredenbach-Mainz mit 184 Punkten. 9. Ehrenpreis (Fruchtkorb) Herr G. Eichmann hier, mit 172 Punkten. 10. Ehrenpreis (Visquidose) Herr R. Listmann-Frankfurt a. M. mit 165 Punkten. Von den Vereins-Ehrenpreisen, die nur für Mitglieder bestimmt waren, errangen sich Herr A. Petry hier den 1. mit 127 Punkten und Herr J. Prätorius den 2. mit 121 Punkten.

\* **Gäcilienverein.** Am 14. Januar findet das zweite Concert des Gäcilienvereins statt. In demselben wird ein hier noch nicht gehörtes Werk zur Aufführung kommen: „Polixena“, von Gerdor Gouy, dem Komponisten der hier mit so grohem Erfolge aufgenommenen Werke „Iphigenie“ und „Elektra“, ebenfalls wie diese ein dramatisches Concertowerk, welches einen Vorgang aus dem Kreise der trojanischen Heldenfage, der Opferfest der jüngsten Tochter des Pranius, der Braut des Achilles, Polixena, in dramatischer Lebendigkeit und Unschuldheit zur Darstellung bringt. Der Komponist, der den bisherigen Aufführungen seiner Iphigenie (1895) und Elektra (1896) noch persönlich anwohnte, ist inzwischen im Sommer 1897 gestorben. Seine letzte große Freude war die Aufführung der Polixena Anfang Januar 1897 in Frankfurt a. M. durch den dortigen Gäcilienverein, die sich zu einem großartigen Erfolge für den damals bereits kränkenden Meister gestaltete und ihm noch einmal den Vorort eines durchschlagenden Erfolges auf das Haupt setzte.

\* **Curhaus-Maskenball.** Wie wir schon mitteilten, findet der erste Curhaus-Maskenball am Samstag dieser Woche, den 5. Januar, statt. Derselbe eröffnet für die diesjährige nur sehr kurze Fastenzeit den Neigen dieser bei unseren Freunden und Einheimischen so beliebten Veranstaltungen. Das äußere Arrangement derselben wird wieder ein sehr glänzendes sein. Der Eintritt ist nur im Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Tux und weiße Binden) mit carnavalistischen Abzeichen gestattet. Die Inhaber von Curhaus-, Abonnements- und Fremdenkarten erhalten gegen Abstempelung derselben bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr Eintrittsbüller zum ermäßigten Preise von 2 Mta. Et. Wie wir hören, sprechen alle Anzeichen für einen sehr lebhaften Besuch des Balles.

\* **Das 7. Enthus-Concert** der Kurverwaltung findet am Freitag, den 11. Januar, statt. In demselben wird die berühmteste und bedeutendste aller Violinvirtuosen der Vergangenheit und Gegenwart, Frau Wilma Norman-Reudo aus London, solistisch mitwirken.

5 **Kälte!** Sehr ungleichmäßige sind heute die Kältegrade verteilt. Jenseits des Rheines und Maines erwiesen sich heute früh alle kleinen Wasserläufe zugefroren. In Mainz war die Kälte so streng, daß sie auf's Empfindlichste fühlbar wurde, dagegen erschien die Temperatur auf der Straßenbrücke viel weniger schroff. Die bei höheren Kältegraden sich sehr unangenehm geltend machenden Frosterscheinungen am menschlichen Körper, den Ohren, den Händen usw. ließen auf dieser Höhe merklich nach. Hier in Wiesbaden hat es mit der Temperatur vollends nicht mehr viel auf sich gegenüber anderen Landstrichen.

\* **Die künstliche Eisbahn** der Kurverwaltung in der Blumenstraße wird von morgen, Donnerstag, ab, dem Schlittschuhverkehr übergeben.

\* **Der Beamtenverein** veranstaltet am 5. Januar in den Casino-Sälen ein Concert mit darauffolgendem Ball. Aus dem reichhaltigen Programm sind hervorzuheben Violin-Solo von Herrn Concertmeister Jemer, verschiedene Männerchor- und Solis. Die Veranstaltung beginnt Abends Punkt 8 Uhr.

\* **Freisinnige Volkspartei.** Freitag, den 4. Januar, Abends halb 9 Uhr, findet im „Deutschen Hof“ die Generalversammlung der Freisinnigen Volkspartei statt. Auf der Tagesordnung (siehe Inseratenheft) steht neben geschäftlichen Angelegenheiten, wie Jahres- und Rechenschaftsbericht, sowie Vorstandswahl, ein Vortrag des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Wintermeyer über den Parteitag in Görlicz.

\* **Stolze'scher Stenographen-Verein (E.-T.)** Mittwoch, den 2. Januar, Abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal „Hotel Baubestöcke“ (Neugasse) ein Vortrag über Debattenschrift statt, wozu Systemangehörige freien Zugang haben. Gäste können eingeführt werden.

\* **Königliche Schauspiele.** Der Monat zeigt wieder ein ausnehmend reiches Repertoire. Die Oper bringt neben den seit längerer Zeit ruhenden Werken Faust, Lohengrin und Tannhäuser auch die Wiederaufnahme der „Meistersinger“ und des „Don Juan“ unter Professor Mannstaedts Leitung. Im Schauspiel geht am 10. Januar Dr. Franz Genfisches phantastisches Spiel „Jungbrunnen“ in Szene, dem des Jung-Italieners Giacosa „Wie die Blätter“ in der zweiten Hälfte des Monats folgt. Dazwischen liegen Neuinstudierungen von „Roméo und Juliette“, Lauff's „Burgräuber“ und Buttig's „Testament des großen Kurfürsten“. Am 18. und 27. Januar finden große Festvorstellungen statt, über die das Nähere seiner Zeit bekannt gegeben wird. In Vorbereitung ist auch der Tristan (Anfang März) mit Frau Leffler als Isolde und Herrn Kaslisch als Tristan, unter der Leitung des Herrn Professor Schlar. Frau Leffler studiert ferner zur Zeit die Mida, die Anfang nächsten Monats in Szene geht. Der Februar — die Faschingzeit — bringt unter Anderem Millöder's Operette „Der Bettelstudent“ mit Konrad Dreher als Olsendorf. Dieser Künstler gastiert hier während dieses ganzen Monats in seinen beliebtesten Rollen.

G. Sch. **Residenztheater.** In Björns: „Über unsere Kraft“, welches gewaltige Werk eines der weithüllsten und gedankenvollsten des nordischen Dichters ist, sind alle Kräfte des Residenztheaters rege. Herr Dr. Rauch, welcher das Werk selbst in Szene setzt, spielt darin den Pfarrer Sang, die weiblichen Rollen sind mit Alice Rauch, Elise Nilsson, Sophie Schenk und Clara Krause besetzt. Die männlichen Hauptrollen werden durch die Herren Kienzsch, Schulze, Manussi, Götter, Sturm, Rudolph verkörpert. „Über unsere Kraft“ hat in Berlin, Stuttgart, Frankfurt, Hannover großen Erfolg gehabt. Die Vorstellungen davon finden im Abonnement statt.

\* **Der Dilettanten Verein „Urania“** hat auch bei seiner am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale zur „Turngesellschaft“ abgehaltenen Weihnachtsfeier seine Anziehungskraft bewiesen. Schon kurz nach 4 Uhr war der Saal überfüllt. Das Programm wurde eröffnet mit einem von Fräulein R. Better gesprochenen Prolog. Als 1. Theaterstück gelangte der äußerst stimmungsvolle Einakter: „Weihnachten“ (oder „Verloren und wiedergefunden“) zur Aufführung und wurde den mitwirkenden Damen Fräulein H. Müller, M. Kopp und den Herren J. Peter, R. Weber, A. Schnell und C. Schmidt wohlverdienter Beifall zu Theil. Diesem Stück folgenden lebenden Bildern fanden ebenfalls volle Anerkennung. Der Schluss des Programms bildete das Lustspiel „Am Chrentag des Glücks“. Auch hier war es wieder Fräulein H. Müller, welche durch ihr ausgezeichnetes Spiel das Publikum zum Beifall hinriss. Auch die anderen Mitwirkenden, Fräulein R. Peter und die Herren J. Peter, C. Schmidt, A. Leben, Ph. Möller, A. Schnell, wurden ihren Aufgaben vollauf gerecht. Eine echte Weihnachtsstimmung herrschte während der ganzen Feier und war man von dem Dargebotenen höchst befriedigt. Die Carneval-Saison wird mit einer carnaval. Damen-Sitzung am 20. Jan. eröffnet.

\* **Wiesbadener Fuhrleute.** Ein großstädtisches Bild bot sich in der Morgenfrühe den Passanten der Rheinstraße. Ein auf einem großen, mit zwei schweren Pferden bespannten Steinwagen aufgesetzter Fuhrmann hatte nichts Geringeres im Sinne, als in die Vorhalle des Postamtes (Rheinstraße), wo sich die Tages-Berkaufsstelle für Wertzeichen und die Eingänge zu den Schaltern wie zum Telegraphenamt befinden, einzufahren. Er war mit dem Gespann schon über's Trottoir hinüber ans Thor gelangt, als im Innern befindliche Leute, die zuerst ob des ungewohnten Anblicks nicht wenig verdutzt waren, ihn auf seinen Trethum aufmerksam machten. Der Vorfall hatte, wie das immer der Fall, wenn irgendwo „etwas los“ ist, ein sehr belustigtes „Auditorium“, ungeachtet der frühen Stunde und der Kälte.

[1] **Zur Warnung!** Ein Zeuge aus Rüdesheim, welcher ohne sein Ausbleiben zu entschuldigen, in der heutigen Strafkammer-Sitzung nicht erschienen war, hat eine

Ordnungsstrafe von M. 10 zu zahlen und, da der Termin infolge seines Ausbleibens resultlos verließ, die gesamten Kosten desselben auf sich zu nehmen.

[1] **Ereignisse** geringeren Umfangs, welche während der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar in der Ludwigstraße sich abspielten, waren der Anlaß, zum Einschreiten eines größeren Aufgebotes von Schuhmännern. Eine elß Mann hoch drangen diese in eine Wirthschaft ein, doch lang es nicht, den Excedenten ausfindig zu machen, dagegen wird der Vorfall wahrscheinlich ein unangenehmes Nachspiel u. A. für eine Anzahl jugendlicher Burschen haben, welche die leider bei solchen Gelegenheiten üblich gewordenen Hänseleien der Schuhleute nicht hatten unterlassen können.

\* **Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern** in der Neujahrsnacht hat verschiedene Unfälle zur Folge gehabt. So wurde einer Dame in der Kirchgasse das Cape einer anderen Dame wurde in der Webergasse das Cape verbrannt. In beiden Fällen sollen Feuerwerkskörper, die aus den Fenstern geworfen wurden, den Brand verursacht haben. Auch sonstige Verlegerungen sind durch das Abbrechen von Feuerwerkskörpern vorgekommen.

\* **Schlägereien.** In der Silvesternacht kam es in verschiedenen Straßen zu heftigen Schlägereien. Auf dem Römerberg, der als Kampfplatz bekannt und berühmt ist, ging es wieder hoch her. Einige Leute, welche ziemliche Verletzungen davongetragen haben, mußten im Krankenhaus ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen. — Neujahrsnacht-Brüderlein fanden auch in der Webergasse, Schwabacher- und Döpheimerstraße statt. Verschiedene Brüderlein wurden durch Polizisten in sicherer Gewahrsam gebracht.

\* **Geschäftliches.** In das Handelsregister Abteilung A ist die offene Handelsgesellschaft in Firma „Ferd. Werle und Cie in Wiesbaden“ und als deren persönlich haftende Gesellschafter 1. Ferdinand Werle, Kaufmann in Mainz, 2. Karl Ader, Kaufmann in Wiesbaden, 3. Karl Ader jr., Kaufmann in Wiesbaden und daß die Gesellschaft am 12. Dezember 1900 begonnen hat, eingetragen worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 2. Januar, Schweres Jagdvergehen.

Der Fuhrmann Carl W. von Althausen, der Arbeiter Anton H. von dort, sowie der Maurermeister Wilh. K. von Ahmannshausen sollen sich während der Nacht des 5. Nov. v. J. zwischen Ahmannshausen und Althausen, H. und K. gemeinsam, des Jagdvergehens schuldig gemacht haben. Der Gendarm von Ahmannshausen war während der betr. Nacht auf einer Patrouille in Althausen. Während er durch den Ort ging, hörte er plötzlich in seiner Nähe von jemanden den Ruf aussöhnen: „Da steht der Gendarm!“ und dessen Begleiter antworten: „Flott drauf los!“ Die Leute lenkten dadurch, sowie durch den Umstand, daß sie mit beschleunigten Schritten aus seinem Bereich zu entkommen suchten, seinen Verdacht auf sich. Er folgte ihnen und erreichte den einen derselben, als er im Begriff war, in einem Hause zu verschwinden. Der Nord enthielt, in zwei gleich schweren Weichtheilen eines Reches. In seiner Begleitung hatte sich der Arbeiter Anton H. befinden, während eines der Tücher, welche dem Fleisch als Hülle dienten, anscheinend dem dritten Angestellten, K., gehörte, der selbigen Morgens jemanden unter Übernahme der Garantie, daß man ein Reh finden werde, in der Kirche hatte veranlassen wollen, mit ihm auf die Pirsch zu gehen. Die drei Angestellten standen damals schon in dem Verdacht des berufsmäßigen Wilderns. H. behauptet heute, das Reh, halb bereit von Jüchsen verzehrt, aufzufinden und es mit sich genommen zu haben, weil seine zwei Kinder große Liebhaber des Rehsteak's seien. Die beiden Anderen leugnen. K. wird freigesprochen, W. zu 1 und H. zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 2. Jan. Das „K. Journal“ meldet aus Mexiko: Die chemische Fabrik „Union“ ist von einem feurigen Brande vollständig eingeäschert worden. Der Materialschaden beträgt gegen 600 000 Pt. 12 Gebäude sind verloren, 300 Arbeiterräume brennbar geworden.

### Der südafrikanische Krieg.

\* London, 2. Jan. Der Transportdampfer „Omotava“ ist von Southampton nach Südafrika mit 1000 Mann Verstärkungstruppen abgegangen.

\* London, 2. Jan. Aus Standort wird gemeldet: Die Buren bemächtigten sich am vergangenen Sonntag eines englischen Proviantzuges und nahmen den größten Theil der Beute mit, den übrigen Theil stießen sie in Brand. Telegramme aus Cradock und Port Elizabeth berichten über ähnliche Vorfälle, die in der Gegend von Rosmead stattgefunden haben.

\* London, 2. Jan. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, soll im Westen eine bedeutende Burenabteilung nach Sütherland marschieren. Eine zweite Abteilung soll sich auf dem Marsch nach Cradock befinden.

Berlag und Gitter-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leuffen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Nekamen- und Inseratenheft Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

## Jede Dame ist entzückt

von unten garantiert sollden weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen für Braut-, Ball-, Promenade- und Gesellschafts-Toilette. An Private porto- und günstigeren Verande zu billigen Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Siedenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich (Schweiz).

Egl. Hostelleranten.

3621

**Familien-Nachrichten**  
jeder Art, insbesondere sämtliche Geburten, Vermählungen, Todes-Anzeigen etc.  
von Wiesbaden und Umgegend  
werden **zuerst** publiziert  
und finden allgemeine und zweckmässigste Verbreitung durch den Wiesbadener **General-Anzeiger**.  
Derselbe bringt als Amtsblatt  
**der Stadt Wiesbaden**  
stets alle bis zum Mittag erfolgenden Anmeldungen beim hiesigen königlichen Standesamt noch am selben Nachmittag zur Veröffentlichung; alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus dem "General-Anzeiger" ab.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursoverwalters versteigere ich Freitag, den 4. Januar, Nachmittags 2½ Uhr anfangend, die zur Concursmasse der Bauunternehmer Carl und Ernst Jung dahier gehörigen, auf der Baustelle an der Burggasse zu Biebrich a. Rh. lagernden Gegenstände als:

**32 eiserne I-Träger**, ca. 100 Bretter, diverse Dielen, Brennholz u. dgl. m. an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung.

**Wilh. Helfrich,**  
Auktionator u. Taxator.

Wiesbaden, Friedrichstraße 47. 5959

**Wahlverein der freis. Volkspartei.**  
**Generalversammlung:**

Freitag, den 4. Januar, Abends 8½ Uhr im Saale des Deutschen Hofs, Goldgasse, hier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Louis Wintermeier hier über den Parteitag in Berlin.
2. Jahresbericht.
3. Rechenschaftsbericht.
4. Vorstandswahl.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**

z. Z. Dr. Athert.

5913

Bekanntmachung.

An die Abhebung der Zinscheine für das Jahr 1901 von den als Rauktion hinterlegten Wertpapieren wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1900.

5837

Stadthauptkasse.

## Großer Kohlen-Abschlag!

Prima Ruh-Kohlen, per Centner M. 1.30, M. 1.40 und M. 1.50, in Fuhren billiger. 5949

Karl Kirchner, Weilstrasse, Ecke Hellmundstr.

Nach dem feinsten Diner, nach der einfachsten Wahlzeit



## "Magendoktor"

Dr. med. W., prakt. Arzt in St. schreibt: Ihr "Magendoktor" ist ausgezeichnet, in hohem Grade Appetit befriedigend und von angenehmem Geschmack.

Dr. med. Sch., prakt. Arzt in T., schreibt: "Magendoktor" ist von angenehmem Geschmack, er erzeugt sofort ein wohlthunendes Wärmegefühl im Magen und wirkt prompt Appetit erregend.

Außerdem zahlreiche ärztliche Teste.

Erbällig in sämtlichen besten Drogen- und Colonialwarengeschäften in Flaschen à 50. 60 Pf., 1.—, 1.50, 3 Mark.

Vertrieb für Regierungsbüro Wiesbaden:

Fr. Becker, Wiesbaden.

16 000 Flaschen "Wurmed Magendoktor" wurden am 5. Oktober 1900 auf der "Akadie" als Liebesgabe für unsere Truppen nach China verschifft. Der "Magendoktor" wird inzwischen sein Ziel erreicht haben und vielleicht nicht unwesentlich dazu beitragen, unseren Tapferen die Strapazen und Unzuträglichkeiten (Ruhe, Dornfieber etc.) des Feldzuges erträglicher zu machen.

## Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 204. Lotterie (Ziehung 1. Klasse am 8.—10. Januar 1901) habe ich noch eine Anzahl Lose abzugeben.

Wiesbaden, Müllerstraße 8.

**Jacob Ditt,**  
Königlicher Lotterie-Einnahmer.

5879

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

5893

**August Kugelstadt u. Familie,**

Feldstrasse 3.

## Krieger- und Militär-Verein

Wiesbaden.

Zu unserer am Sonnabend, den 5. Januar 1901, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Kathol. Gesellenhauses, Döheimerstraße 24, stattfindenden

## Weihnachts-Feier

laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Kommanden, sowie Freunde und Männer des Vereins nach Familien hier durch freundlich ein.

(Die Kameraden werden gebeten, ihre Geschenke bis spätestens Donnerstag, den 5. Januar 1901, abzuliefern bei den Kommanden: Diele, Grabenstraße 9, Dörner, Moritzstraße 34, Kahleiberg, Schulberg 4, Mat, Bismarckring 46, Meyer, Langgasse 28, Schiff, Döheimerstraße 5, Spelleken, Nerostraße 12, Wolf, Langgasse 1). 5887

Der Vorstand.

## Besonders für Kranke und Genesende

ärztlich empfohlen und gesetzlich geschützt.

## + COGNAC

aus Destillaten nur gesunder reiner Natur-Weine, also nicht aus minderwertigen ausländischen, kranken oder Kunstreinen — die Flasche Mk. 2 bis Mk. 10, der

Dampfweinbrennerei

**Paul Schmidt, Ober-Olm** bei Mainz.

Weingutsbesitzer.

Nur sieht, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit voller Firma. Broschüre gratis in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen:

F. Alexi, Michelsberg 9.  
Fritz Bernstein, Weilstrasse 25.  
C. Brot, Albrechtstrasse 16.  
Droguerie Sanitas, Mauritiusstrasse.  
J. S. Gruel, Wellitzstrasse 7.  
Chr. Keiper, Webergasse 34.  
Wilm. Kloss, Moritzstrasse 37.  
E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1.  
F. Kitz, Rheinstrasse 79.  
Louis Kimmel, Ecke Röderallee und Nerostrasse.  
Gustav Lippert, Helenenstr. 3.

Adam Messbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14.  
A. Nicotai, Karstrasse 22.  
Jul. Prätorius, Kirchgasse 28.  
P. Quadt, Marktstrasse 14.  
Rob. Sauter, Oranienstr. 50.  
I. Schaab, Grabenstrasse 3.  
Louis Schild, Langgasse 3.  
Wihl. Schild, Friedrichstr. 16.  
Rich. Seyl, Rheinstrasse 87.  
Oscar Siebert, Tannustr. 50.  
Adolph Wirth Nachf., Rheinstraße 40.

4431

## Allg. Krankenverein E. S.

Gegründet 1862. Mitgliederzahl 1600. Reserviekapital M. 150000 Monatsbeitrag M. 1.35. Krankenrente M. 1.20, sowie Arzt und alle Heilmittel.

Anmeldungen bei den Herren Friedr. Rumpf, Langgasse 11, sowie bei Herren Ph. Dorn, Schachtweg 33, 1 zu jeder Tagesszeit.

Der Beauftragte wohnt Tannestr. 1 (Berliner Hof).

## Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 2. Januar.

Geboren: Am 26. Dezember dem Taglöhner Mattheüs Haring e. T. Anna Maria. — Am 26. Dezember dem Taglöhner Heinrich Ernst e. T. Elisabeth. — Am 27. Dezember dem Maschinenschlosser Joseph Bodenstein e. T. Maria Margaretha.

Aufgeboten: Der Kunstgewerbezeichner Johannes Paul Günther zu Le Pont in der Schweiz, mit Anna Bertha Schneider zu Tornau. — Der Konditor Henry William Valentine Beder zu Hamburg, mit Eva Katharina Keller das. — Der Spengler- u. Installateurhülfe Hermann Wittersheim hier, mit Elisabeth Fries hier. — Der Glaserhülfe Albert Halt hier, mit Christine Müller hier.

Gestorben: Am 1. Januar Adelheid geb. Cäsar, Ehefrau des Rentners Wilhelm Rumpf, 64 J.

Königliches Standesamt.

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Hirsch.

Donnerstag, den 3. Januar 1901.

116. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Zum 5. Male:

## Novität. Die strengen Herren.

Ubstspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Nadelburg.

Regie: Adalbert Unger.	Gustav Schulze.
Siebn. } seine Töchter.	Ruth Erholz.
Lilde, } seine Töchter.	Else Tillmann.
Doctor Robert Hettner, Siebys Mann.	Max Engelsdorff.
Hermann Kreibig, Gutsherr.	Otto Klemisch.
Hans Ewald, Schriftsteller.	Gustav Rudolph.
Weitstagsabgeordneter Bach.	Heinz Sturm.
Konrad Wollenhauer.	Georg Abri.
Oberlehrer Böpf.	Heinz Manuss.
Major a. D. von Eulich.	Albert Rosenow.
Bezirksoberlehrer Künhardt.	Hermann Knuß.
Baui, } im Dienste bei Dr. Hettner.	Carl Schoss.
Luise, } im Dienste bei Dr. Hettner.	Ely Osburg.

Ort der Aufführung: Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 4. Januar 1901.

117. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

## Der Salontiroler.

Ubstspiel mit Gehang in 4 Akten von Gustav v. Moser.

Regie: Gustav Manuss.

**Wohnungs-Anzeiger****5 Zimmer.**

Riecht. 30. Hoch. Wohnung, 5 Zimmer, 2 Käufe, u. Zubehör, für einen Rechtsanwalt geeignet, vor 1. April 1901 zu verm. Näh. Bel. Städte. 5920

**3 Zimmer.**

Jahnstraße 17, Gartenhaus, Parteere 3-Zimmer-Wohnung mit großem bessern Souterrain und kleinem Badraum auf 1. April zu vermieten. Preis 640 Mark. Näh. Rheinstraße 78, Parteere. 5920

**Jahnstraße 17,**

1. Etage sch. 3-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. April zu vermieten. Preis 540 Mark. Näh. Rheinstraße 78, Parteere. 5921

Eine 3-Zimmerwohnung im 1. und 2. Stock, mit 2 Kellern und Mans. zu vermieten. Näh. Riechstrasse 3. Mittelbau pt. 5921

**2 Zimmer.**

Adlerstr. 59 ist c. Wohnung v. 2 Zimmer u. Zubehör vor April zu vermieten. 5888

Biebricherstraße 19 ist eine schöne Wohnung von 2 Stuben nebst Küche u. Keller sofort zu vermieten. 5922

**2 große Zimmer** u. Küche am Döheimer Bahnhof vor sofort zu vermieten. 5923

Walnich, Marktstraße 13.

**Möblierte Zimmer.**

Widderstraße 39, 3 St. kann ein bess. Arbeiter ein einfach möbl. Zimmer erhalten. 5924

**Frankenstr. 26, 1,** gut möbl. Zimmer zu verm. 2735

Solide junge Leute erb. Logis mit oder ohne Kost Herderstraße 9, Hinterhaus Part. 5925

**Schön möbl. Zimmer**

per 1. Januar zu verm. 5744

**Hermannstr. 21, 2 St. d. L.**

**Jahndorfstraße 19,** Part., un- 3 möblierte Mansarde an einzelne Person zu verm. 4874

**Manzitiusstr. 8, 2 I.,** böhisch möbl. Zimmer zu verm. 4600

**2. möbl. Zimmer m. g. bürgerl.**

Kost d. z. verm. Marktstr. 11, Ost 2. St. Aussicht nach der Straße 5926

Nödl. gr. Zimmer i. 20 M. zu verm. Walnich, Marktstr. 13. 5785

Ein o. zwei klein. Arb. finden schön Logis bei Müller, Oranienstraße 62, Ost. 5926

Eleg. möbl. Salon u. Schlafzim. an seinen Herrn od. Dame a. soj. zu verm. Näh. Rheinstraße 52, 1. 4928

**Zimmermannstraße 8, Ost.** Part., möbl. Zimmer auf gl. oder später zu verm. 5929

**Läden.**

**Blücherplatz 6** ein Laden nebst 2 Jännern, 1 Küche, 1 Badezimmer und allem Zubehör auf sofort billig zu verm. 5774

**Gäuden mit Ladengesimme und Kellern** evtl. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchfahrt, Neubau, Gcf. Bülow- und Moonstraße auf 1. April oder früher zu vermieten. 5222

**Näh. Bülowstr. 3, 2. Et. 1.**

**Laden mit od. ohne Wohnung** per April 1901 zu verm. Näh. zu erst. Saalgasse 4/6, 2 I. 5946

**Verkästen etc.**

**Oranienstraße 31** große, helle Verkästen mit kleinen Wohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hindenburgstr. bei Lang. 5936

**Geld.**

**Darlehen** von 500 Mark aufwärts werden unter günstigen Bedingungen und zu möglichen Zinsen direkt besorgt.

Anträge beförter unter B. C.

210 Labor-Annoncen in Zürich (Streifstr. 11). 3589

**Hypothekengelder** in jeder Höhe, zu 4% p. Ct. bis 60 p. Ct. Privatanz. Auskunft unentbehrlich. 4928

**Jac. Krupp.** Gospaus zum "Deutschen Hans", Hochstraße 22.

**Hypothen, Credit, Capital- und Darlehen-Suchende** erhalten sofort geeignete Angebote. 3624/99

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

**Auf 1. Hypothek** sind ca. 80.000 Mark, auch getheilt abzugeben. Off. unt. U. 5785 a. d. Exp. d. Bl. 5788

**Trauringe**

liefern das Stück von 5 M. an Reparaturen in sämtlichen Schmuckstücken sowie Herstellung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

**F. Lehmann Goldarbeiter** Langgasse 3 1 Stiege. Hein Laden.

**Kaiser-Panorama**

**Mauritiusstraße 3,** neben der Walhalla.

Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise. Ausgestellt vom 30. Dec. bis 5. Jan. herliche Reise im interessantesten

**Griechenland,**

Korfu (Achilleion), Athen, Patras, Piräus usw.)

Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

**Trauringe**

mit eingedauertem Feingehalt, stempel, in allen Preisen, liefern zu bekannten billigen Preisen, sowie

**Goldwaren** in schöner Auswahl. 1184

**Franz Gerlach,** Schwabacherstraße 19 Schwerzloses Überlocksticken gratis

**Arbeits-Utfahweis.**

Angaben für die Arbeit müssen mit 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition eingeleitet.

**Stellen-Gesuche.**

**Ein junger Mann,** welcher bei der Cavallerie als Pferdepflege ausgebildet ist, sucht passende Stelle als Kutscher, um schließlich bei einer Herrschaft. Off. unter K. 3619 an die Expedition. 3619

**Offene Stellen.****Männliche Personen.****Tüchtige Bildereisende** mit Gewerbeschule finden auf Zwecklohnenden Dienst. Off. unter J. S. 100 an die Exp. d. Bl. 5898

**Goldvertreter und Reiseende** bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748

**R. Eisenbrunn,** Buchhandlung, Emserstr. 19. 1-

**Bei hohem Verdienst** werden von einer Nachsteuer und Lebensversicher. Gesellschaft tüchtige Vertreter gefunden.

Leichte Arbeiten, weil Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung. Auch für Nichtfachleute sehr geeignet.

Off. unter Nr. 547 an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten. 349/47

**15% Provision** Agenten sucht Cognacbrennerei S. voll. Bingen. 14/2
**Inspector.**

für unsere bestehende Organisation wird ein Aufsehendeamt gesucht, um mit den selben praktisch zu arbeiten. Branche "Gedens, Börs. u. Postspitz-Berl." Ges. Off. erbeten, erbeten u. F. Q. 117 an G. & A. Danbe & Co., Frankfurt a. M. — Distrikton zugestellt.

297/62

**Sduffjungen**

erhalten Stellung für große Fahrt auf erfahrbaren Segelschiffen. Von verlangt Prospekt.

24. Glöde, Henrich-Büro, Hanau, Hamburg, Vorlesen 67.

**Mädchenheim** und**Stellenantrag.**

**Schwalbacherstraße 63 II.** Sofort u. später gesucht: Alte, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen.

Kochinnen für Privat u. Pension, Kindergarteninnen, Kindermädchen.

NB. Anständige Mädchen erw. billig gute Pension. 2605

**P. Geisser, Diafon**

Junger Handarbeiter von 11–16 Jahren, vom Lande, gel. Bleichstraße 8. 5954

Verein für unentgeltlichen

**Arbeitsnachweis**

im Rathaus. — Tel. 2377

ausgeschließlich Bedienstung

öffentlicher Stellen.

**Abteilung für Männer.**

Arbeit finden:

Herrschafft. Gärtner

Küfer

Sattler

Schlosser

Kutiker

Krankenwärter

Baumeister.

**Arbeit suchen:**

Koch

Schneider

Tapezierer

Kaufleute

Gelehrte

Waisen

Bademaster.

**Weibliche Personen.**

Ein Mädchen gesucht. Bismarckstrasse 23, Part. rechts. 5886

Abonnement.

Täglich geöffnet von

Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

**Monatsmädchen**

gesucht.

**Reichard,**

5904 Taunusstr. 18.

**Badenmädchen,** leicht. Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. Mit Geduldssprüchen eroberte an Wibb. Böll. Bäckermeister, Wiesbaden Moritzstraße 8. 5844

Ein tücht. Mädchen gesucht, welches meist kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welches wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805

Ein tücht. Mädchen gesucht, welche wenig kann, gegen hohe Kosten kostbare. 5805



Der  
Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend sehr verbreitet. Im Rheingau und Blauen Landchen besitzt der "Wiesbadener General-Anzeiger" nach wie vor die

größte Auslage aller Blätter.

Die Verbreitung erfolgt täglich Nachmittags 6 Uhr durch eigene Correspondenten und find auch die entferntesten Dörfer noch Abends im Bechte unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten ausgestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt fällt

**54 Pfennig monatlich**

frei ins Haus

abgenommen werden kann.

**Filialen**

bestinden sich in:

Muringen: Dr. Seelgen, Drückdiente,  
Ahmendorf: Schiffer Reicher,  
Ludwigsburg: Chr. Wolf,  
Biebrich: Chr. Ruh, Elisabethstraße 5,  
Biebrich: Wilh. Heinec,  
Biebrich: Carl Petri,  
Brankbach: Emil Dannenwitz,  
Bredenbeck: Phil. Voermann,  
Caub: Carl Kern.  
Dillenbeck: Wilh. Koch,  
Dohrheim: Joh. Philipp, Neugasse 4,  
Eibingen: Dr. Kraus, Rüdesheim,  
Eltz: A. Kunze,  
Erbach i. Hessen: Holz, Neugasse,  
Erbach: Wilh. Weber,  
Föhrenheim: Joh. Jung, Walbergasse,  
Franenstein: Jos. Fuchs,  
Geisenheim: Andi. Issinger III.,  
St. Goarshausen: Frau Gemmer,  
Hahn: Theob. Höller,  
Hallgarten: Jac. Heil,  
Hattenheim: Dr. Hermann,  
Hahnkötter: G. H. Hermann,  
Hochheim: Frau Bauer, Hintergasse,  
Holzappel: Anton Thorn,  
Igstadt: Christian Schaaf,  
Johannidberg: Klein,  
Kiedrich: Wwe. Fiedler,  
Kloppenheim: Heinrich Becker,  
Limburg: Joh. Dambach, Neumarkt 37,  
Lorch: Jac. Baum,  
Lauterbach: Carl Weilingz,  
Lg.-Schwalbach: Louis Schäfer,  
Massenheim: Daniel Essig,  
Medenbach: Barbara Damm, Wwe.,  
Nastätten: Michael Hatz,  
Neurod: Wwe. Braun,  
Neuburg: Leonhard Eiser,  
Nordenstadt: Frau May,  
Niederwalluf: Bernh. Gründel,  
Niederlahnstein: Wwe. Born, Emserstraße,  
Niedernhausen: Eg. Kundermann,  
Niederneisen: Drückdiente Weimer,  
Niederseelbach: Carl Reiter,  
Niederselters: Frau Pottersbach,  
Oberlahnstein: J. H. Gerhart,  
Oestrich: Schuhmacher Reinhardt,  
Rauenthal: Ernst,  
Rambach: Christian Schmidt,  
Rüdesheim: Wilh. Kraus,  
Sonnenberg: Carl Röhm, Gartenstraße 7,  
Schierstein: Wilh. Vinkenbach,  
Seienbach: Gastwirt Rosel,  
Villmar: Peter Nöschbach IV.,  
Wallau: Gebüllter Gras,  
Wehen: Friedr. Feiz,  
Wicker: Lorenz Baumann,  
Winkel: A. Schlepper,  
Wörth: A. Dangert

Empfehle mein gut sortiertes Lager

selbstgefertigt. Leibwäsche, Röcke,  
Schürzen etc.

Nur gute Qualitäten. Beste Arbeit.

**Hans Mertel,**  
Kirchgasse 80.

5072

**Club „Edelweiß“.**

Sonntag, den 6. Januar von Nachmittags 4 Uhr ab in der Turnhalle, Weststrasse 41:

**Weihnachtsfeier**

bestehend in theatralischen Aufführungen und Tanz  
Es lädt hierzu freundlich ein

Der Vorstand.

N.B. Die Veranstaltung ist bei Bier und werden besondere Einladungen nicht versandt.

5915

**Besonders günstige  
Gelegenheit!!**

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels verkauft ich von heute ab meine sämtlichen noch auf Lager habenden

**Kohlenöfen**

zu äußerst billigen Preisen.

**Nic. Kölsch,**

Wiesbadener  
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199



**Haarmann und Reimer's Edelwürze VANILLIN**

Zum Backen und Kochen

**D. R. G. M.**

**Neu!**

Kugel-Vanille mit Zucker fein verrieben, in den seit 5 Jahren bekannten Packchen zum Hausebrauch.

1 Packchen 20 Pf.  
5 " 75 "  
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern gratis.

**Bestreuzucker** zum Bestreuen des Gebäcks, an Stelle von Vanillezucker in Beuteln à 10 Pf.  
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproduktes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

General-Vertreter Max Elb in Dresden.

Zu haben in Wiesbaden bei:

A. Berling,  
Wilh. H. Birck,  
C. Brodt,  
Heh. Eifert,  
Peter Enders,  
Adolf Geuter,  
Friedrich Groll,  
Th. Hendrich,  
E. M. Klein,  
Christian Keiper,  
Louis Leudle,

C. W. Leber,  
Medicinal-Drog. „Saxitas“,  
Carl Mertz,  
Peter Quist,  
J. M. Roth, Nachf.,  
Emil Ruppert,  
J. Rapp Nachf.,  
Oskar Siebert,  
Julius Steffelbauer,  
Carl Schlick,  
J. W. Weber.

**Billets nach dem Süden,  
Italien, Riviera, Orient, Aegypten  
Nilreisen.**

Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb. und Dampferbillets, Schlafwagen-Billets, Schweizer General-Abonnements.

Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsachen.

Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bes. v. Creditbriefen.

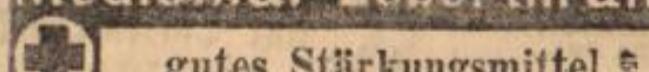
**Reisebüro Schottenfels,**

Wiesbaden,  
Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb. Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges.

3761

**Medicinal Lebenthran**



gutes Stärkungsmittel

für körperlich zurückgebliebene Kinder.

Von angenehmem Geschmack genan den Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches entsprechend, empfiehlt lose ausgewogen und in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Liter-Flaschen

**Chr. Tauber, Drogenhandlung**

6 Kirchgasse 8 Telephone 717.

Unterstehende  
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

**A. L. Fink,**

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.  
6 Grundstücke, Dörfern Schwarzenberg, ver. Nutze 70 Mtl.;  
Meines Gut, 16 Morgen Land, Chaisenfuhrwerk, in Wiesbaden,  
jungen Kronbeet;  
Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Ditz;  
Gasthaus Schön-Aufsch, mit Ländereien, Wiesbaden;  
Landhaus mit 3½ Morgen Garten, Erbach a. Rh.;  
Haus mit Ländereien, Chaisenfuhrwerk, in Schwabach;  
Gärtnerhof, Haus, Scheune, Stallung, 14½ Morgen Ländereien  
in der Nähe der Stadt;  
Landhaus mit ½ Morgen Garten in Erpel am Rhein;  
Mengerei, wegen Steckfall, stilles Geschäft, in Biebrich;  
Mühle, gegenüber Bahnhof Schwabach, für 5000 Mtl.;  
Pension-Villa, 18 Räume, mächtig, wegen Steckfall, in  
Schlangenbad, sehr günstig;  
kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau;  
Sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;  
Gastwirtschaft mit 70 Morgen Ländereien für nur 33,000 Mtl.,  
bei Würzburg, auch Länderei;  
Landhaus mit schönen Gärten, im Niederrhein;

Rheingau, Frieden, Hauptort, eines gutes, gemischt Waaren-

geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mtl. zu verm.

Man verlange

**Scherer's**

**Cognac**

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke  
bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit  
unstreitig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf.  
da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkränke.

Man verlange ausdrücklich

**Scherer's Cognac**

wie des grösseren Nutzens wegen minderwertige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei,  
Langen, Bez. Darmstadt,

3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Die  
Buchdruckerei  
des  
Wiesbadener  
„General-Anzeigers“

- \* liefert in kürzester Frist und
- \* sauberster Ausführung bei
- \* billigster Berechnung

alle

**Drucksachen für Vereine**

Mitgliedkarten, Statuten, Programme  
zu Konzert- und Theater-Aufführungen,  
Plakate, Circulars, Speisekarten, \* \* \* \* \*

\* \* \* \* \* Tanzkarten, Lieder etc.

**Cigarren-Handlung von  
Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,**

Große Schwanstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in  
Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen.

Als tüchtiger Fachmann empfiehlt ich mich zugleich den  
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Gesellschaften  
im Servire von Tinten, Soupers und Hochzeiten

**Kein Schund!**

Nur prima Kleider, schnellste Bedienung.  
Herren-Soblen u. Abjäye von Mf. 2.60 an. Damen-  
Soblen u. Abjäye von Mf. 2.— an. Kinderarbeit nach Größe  
4999 Wallstraße 18 an der Weststraße.

In  
meinem Geschäft, Kirchgasse 13, werden nur noch einige Tage  
**sämtliche Schuhwagen**  
zu — bedentend ermäßigten Preisen — ausverkauft.  
**Wilhelm Pütz,**  
Schuhwarenlager,  
**Webergasse 37.**

5194

**Kirchgasse 13.**

Erste Geld-Lotterie, Ziehung im neuen Jahre!

**Grosse Freiburger Geld-Lotterie.**

Nur	3	I. Haupt-Gewinn evtl. 125000 Mk. Baar oder 100000, 95000, 85000, Mk. 80000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75000 Mk.
		— Hauptgewinne 50000, 25000, 20000, 10000, 5000 Mk., 2 x 3000 Mk. etc. etc. Geringster Gewinn Mk. 10, alle baar ohne Abzug zahlbar. Lose 30 Mk. Ziehung 12.—15. Januar 1901.
Mark		Ferner empfiehlt noch besonders: — Wohlfahrts-Loose. à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
das		Alleiniges General-Debit F. de Fallois, 10 Langgasse 10, und alle Losseverkaufsstellen hier am Platze.
Loos.		5838

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verlosung stattfindet.

**Hessische Lotterie**

Damenheim.

2  
Preisen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen  
Preis des Loses für 2 Ziehungen **RUR 2 MARK.**  
ohne Nachzahlung gültig  
Porto und Lizen beider Ziehungen 50 Pf. — Auszuloosender Spielkapital 10.  
**130 000 Mark** ev. 50 000 Mark, 40 000 — 2 x 10 000 —  
2 x 5000 — 2 x 3000 — 3 x 1000 Mark u. s. w.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. 6414 Gewinne

Mark  
Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlestein**, Bankgeschäft.  
jedes Loos! KOLN am Rhein, Obenmarspforten 25.  
Losse in Wiesbaden auch zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 49, J. Stassen, Cigarrenhandlung, Kirchgasse 470/266

Einzigste  
Lotterie,  
in welcher  
alle  
Loose  
zweimal  
gewinnen  
können.

Die im  
**Weihnachts-Verkauf**  
angesammelten  
Tuch- und Buckskin-  
Reste,  
Damen-Kleiderstoff-  
Reste,  
Flanell- und Lama-  
Reste,  
Cattun- und Druck-  
Reste,  
Baumwollzeug-  
Reste,  
Tisch- und Handtuch-  
Gebild-  
Leinen- u. Halbleinen-  
u. s. w. u. s. w.  
von nur reellen Qualitäten werden zu ganz  
aussergewöhnlich billigen Preisen ab  
gegeben.

J. Stamm,  
Grosse Burgstrasse 7.

Neuwieder  
**Doppel-Kümmel**  
der 1-Literkrug zu Mk. 1.20.  
**Cognac**  
die ganze Flasche zu Mk. 1.50  
empfiehlt  
**E. M. Klein**, Kleine Burgstrasse 1.  
Telephon 663. 3694

**Kohlen.**

In. mel. Haubbrand Kohlen  $\frac{1}{2}$  Stütze und  $\frac{1}{2}$  Gries,  
gew. mel.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Russ. IV.  
In. gew. Zett-Rustkohlen, Korn I, II und III,  
halbfette II.  
Eierkohlen von Beche "Alte Haase",  
Anthracitkohlen von Kohlscheid,  
Zaer-Rustkohlen für Bäder,  
Ruhgries, billigster Küchenbrand,  
Braunkohlen und Steinkohlen-Brikets,  
Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,  
Absall- und Bündelholz,  
Buchenholz in allen Größen,  
Holzkohlen, Kohluchen, Feueranzünder, Coals  
alles in In. Qualitäten empfiehlt zu

**herabgesetzten Preisen**

Aug. Küpp,

Comptoir:  
Hellmundstrasse 33.

5772

Bensprecher:  
Nr. 867.

Gebr. Lehmanns rühmlich bekannte  
Emser, Sodenet u. russ.  
Knöterich-Caramellen,  
beste Unterzuckerung bei Husten  
und Heiserkeit sind in Wiesbaden  
stets zu haben bei:

W. Berger, Condit., Bärenst.,  
Gebr. Torn, Delicat., Ede Wörth.,  
u. Johnst., Friedl., Groß, Delicat.,  
Göschke, Otto Gerhardt, Delicat.,  
Käfer, Friederking, Wib. Käfer,  
Delicat., Wörth, 37, F. A. Müller,  
Delicat., Adelheidstr. 30, Jacob  
Minor, Delicat., Schwabacherstr.,  
J. M. Roth Nach., Gr. Burg-  
straße 4, Obern. Sibert, Delicat.,  
Tannstr., 50 u. 52, Wib. Roth,  
Delicat., Wörth. 476/266

**Yenerler Katalog**  
vom dänischen hygienischen  
Bedarfssortiment verschieden  
sortiert. 2061  
W. Krüger, Berlin S. W.  
Vindenkraut 95.  
Billigste Bezugssquelle.

**Alle Sorten Leder**  
(auch im Anschnitt)  
empfiehlt höchst 3976  
**A. Rödelheimer**  
Mauerstrasse 10.

f. Manilla-Mischung a. Hand 2L 1.20.  
f. Zora. 1.40.  
f. Weltindisch. 1.60.  
f. Menado. 1.70.  
f. Bourton. 1.90.  
f. Wolfs. 2.—  
findet stets zu haben in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$ -Kilo-Paketen in  
Wiesbaden: J. M. Roth Nach., Große Burgstrasse 4,  
Adolf Genter, Bahnhofstrasse 12,  
Fr. Groß, Obernstrasse 12,  
Th. Hendrich, Kapellenstrasse 5,  
E. M. Klein, Kleine Burgstrasse 1,  
Louis Landie, Tiefstrasse, Ute Reuterstrasse. 928

Photographisches Atelier  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
**tadeloser Porträts**  
unter Beifügung prompter Bedienung, zu folgenden  
Preisen:

**W. Spiestersbach**  
21 Westendstrasse 21

Vijst	1	Dfd.	3	Mark
Cabinet	1	Dfd.	6	"
Vijst	1	Dfd.	5	"
Cabinet	1	Dfd.	10	"